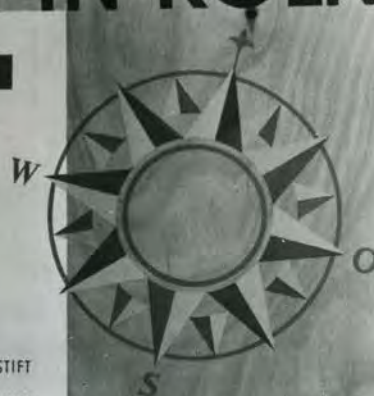
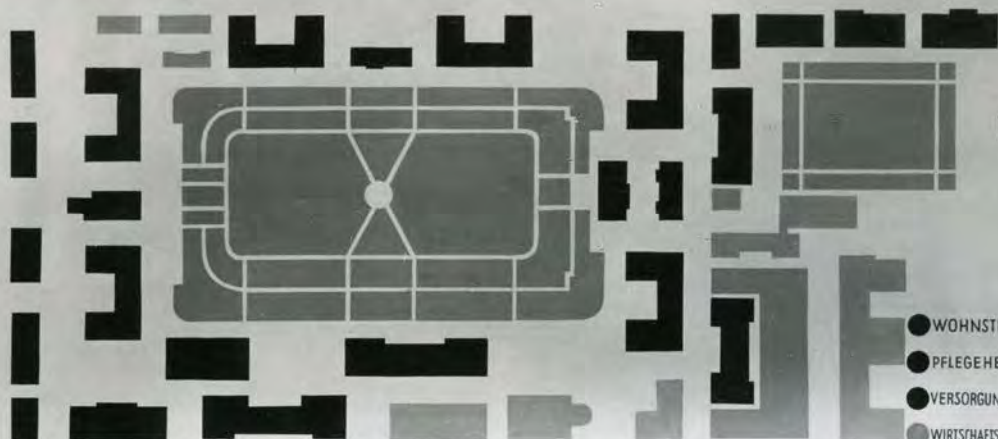




1927 – 2017

DIE RIEHLER HEIMSTÄTTEN IN KÖLN



**DAS WOHLFAHRTSAMT VERSORGT
IN DIESEM HEIM 2400 ALTE, SIE-
CHE U. SONSTIGE VERSORGUNGS-
BEDÜRFTIGE PERSONEN.**

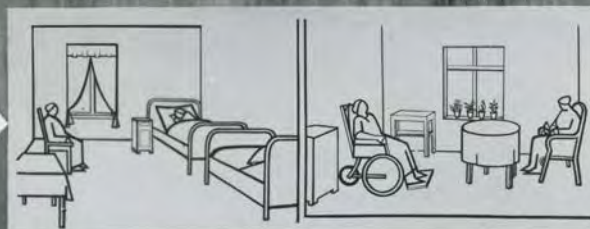
**IM WOHNSTIFT ERHALTEN 800
RUSTIGERE ALTE LEUTE EINE
KLEINSTWOHNUNG ZUR EI-
GENEN BEWIRTSCHAFTUNG.**

**IM PFLEGEHEIM WERDEN 600
SIECHE GEPFLEGT U. VERSORGT.**

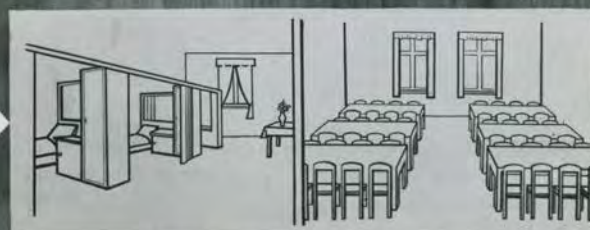
**IM VERSORGUNGSHAUS WERDEN
800 ERWERBSBESCHRÄNKTE BE-
WAHRUNGSBEDÜRFTIGE PERSONEN
UNTER VERWERTUNG IHRER VERBLIE-
BENEN ARBEITSKRAFT. VERSORGT.**



**BÄDER, WÄSCHE, KRANKENHILFE
SIND IN DER MIETE ENTHALTEN .**



**ALLE HILFSMÖGLICHKEITEN DER
KRANKENPFLEGE SIND VORHANDEN.**



**DIE VERBLIEBENE ARBEITSKRAFT
WIRD FÜR DIE HEIME AUSGENUTZT.**



90 Jahre
Sozial-Betriebe-Köln
1927 - 2017

Impressum

90 Jahre Sozial-Betriebe-Köln
1927 - 2017

Herausgeber

SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH
Boltensternstraße 16
50735 Köln

Verantwortlich

Otto B. Ludorff

Konzeption & Redaktion

Götz Großhans

Historische Beratung

Joachim Brokmeier

Gestaltung

Babak F. Nassiri

Druck

SBK-Werkstatt Poll

Fotos/Abbildungen

Michael Palm
Archiv Joachim Brokmeier
Archiv der SBK
Stadtkonservator Köln (S. 12)
Uwe Weiser (S. 29)
Anne Krick (S. 48)

Quellen

Joachim Brokmeier: Das Senioren- und Behindertenzentrum
Köln-Riehl. Bergisch Gladbach 2011 (unveröffentlicht)
Monika Frank: Die Riehler Heimstätten – Ein Blick
auf die Wurzeln und Geschichte bis 1945. Köln 2009
(unveröffentlicht)
Archiv der SBK

Erscheinungsdatum

November 2017

www.sbk-koeln.de

Inhalt

Grußwörter

Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln	5
Ossi Helling, Vorsitzender des Aufsichtsrates	6
Otto B. Ludorff, Geschäftsführer	7

Hintergrund

Riehler Heimstätten – Wurzeln der SBK	8
Die Sozial-Betriebe-Köln heute	21
Die Zukunft im Blick	22
Standorte	24
Leitbild/Angebotspalette	70

Angebote für Seniorinnen und Senioren

Städt. Seniorenzentrum Köln-Riehl	26
Städt. Senioren- und Behindertenzentrum Köln-Mülheim	30
Städt. Seniorenzentrum Köln-Dellbrück	32
Städt. Seniorenzentrum Dr. Ernst Schwing Köln-Sülz	34
Städt. Seniorenzentrum Köln-Buchforst	36
Städt. Seniorenzentrum Köln-Bocklemünd/Mengenich	38
Tagespflege	40
Häusliche Pflege	41
Beratung und Unterstützung	42

Angebote für Menschen mit Behinderung

Städt. Behindertenzentrum Köln-Riehl	48
Städt. Behindertenzentrum Dr. Dormagen-Guffanti	52
Ambulant Betreutes Wohnen	55
SBK-Werkstätten	57

Arbeit und Engagement

SBK – mehr als ein Arbeitsplatz	60
Fachseminar für Altenpflege	62
In-Jobs-Köln	64
Fortbildungsinstitut	65
Qualitätsmanagement	66
Serviceabteilungen	67
Zentralküche	68
Ehrenamt	69

Inhalt/Impressum	4
Danksagung	72



Liebe Leserinnen und Leser,

ich gratuliere der Geschäftsführung, den Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sozial-Betriebe-Köln zum 90-jährigen Bestehen des Unternehmens. Ich bin stolz darauf, dass die SBK als Rechtsnachfolgerin der Riehler Heimstätten heute als städtische Tochtergesellschaft in insgesamt 14 Kölner Stadtteilen vertreten sind.

Begonnen hat diese Erfolgsgeschichte mit der Eröffnung der Riehler Heimstätten am 1. November 1927. Hertha Kraus wurde mit gerade einmal 26 Jahren vom damaligen Oberbürgermeister Konrad Adenauer zur Leiterin des städtischen Wohlfahrtsamtes berufen und veranlasste seinerzeit, dass ein Alten- und Krankenhaus entstand, in dem pflegebedürftige Menschen nicht nur verwahrt, sondern adäquat gepflegt und betreut wurden.

In den folgenden Jahren entwickelten sich die Riehler Heimstätten zur größten Alten- und Versorgungseinrichtung der Weimarer Republik und zur Vorzeigeeinrichtung für Europa. Während der Zeit des Nationalsozialismus kam dieser innovative Ansatz vollständig zum Erliegen.

Nach dem Krieg erfolgten der Wiederaufbau und bis heute regelmäßige Neubau- und Modernisierungsphasen. Jüngstes Beispiel sind die sieben neuen Pflegeheime in Riehl und Mülheim. Hier und an den anderen Standorten finden pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderung ein zeitgemäßes neues Zuhause. Ergänzt wird die Palette durch niederschwellige Service- und Beratungsangebote.

Ich wünsche den SBK alles Gute für die Zukunft und bedanke mich für die hervorragende Arbeit, die dort für die Menschen in unserer Stadt geleistet wird.

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln



Liebe Leserinnen und Leser,

als Vorsitzender des Aufsichtsrates der SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH gratuliere ich dem Unternehmen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich zum 90-jährigen Jubiläum.

Alle „SBKler“ können – mit Ausnahme der dunklen Zeit des Nationalsozialismus – auf eine große Vergangenheit zurückblicken und gleichzeitig stolz auf die erfolgreiche Gegenwart sein. Der innovative „Geist“ von Hertha Kraus, der Leiterin des städtischen Wohlfahrtsamtes in den 1920er Jahren und die Initiatorin der „Riehler Heimstätten“ wirkt bis heute weiter.

So wurde beispielsweise der erste Heimbeirat der Bundesrepublik in Köln-Riehl gewählt. Auch der erste Fernsehsender und das erste Fitnesscenter für Seniorinnen und Senioren wurden hier gegründet. In Köln-Mülheim bieten die SBK heute sehr erfolgreich kultursensible Pflege für Menschen mit türkischsprachigem Hintergrund an.

Die zukünftige demographische Entwicklung wird große Anstrengungen und neue Ideen in Bezug auf die Betreuung und Pflege von Seniorinnen und Senioren notwendig machen. Insbesondere auf die stetig wachsende Zahl der Menschen, die an einer Demenzerkrankung leiden, gilt es vorbereitet zu sein. Zugleich gilt es auch, bei allen Menschen trotz diverser „Handicaps“ Selbstständigkeit und Autonomie bis zum Lebensende zu fördern.

Ich bin mir sicher, dass die SBK mit den bereits weitgehend umgesetzten Baumaßnahmen, den laufend aktualisierten und teils innovativen Konzepten und nicht zuletzt dank der qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut auf diese Herausforderungen vorbereitet sind. Der Aufsichtsrat wird mit Engagement und Überzeugung seinen Teil zur positiven Weiterentwicklung beitragen.

In diesem Sinne herzliche Grüße

Ihr

Ossi Helling
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Liebe Leserinnen und Leser,

90 Jahre nach Eröffnung der „Riehler Heimstätten“ bieten die Sozial-Betriebe-Köln heute Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderung ein nach modernsten Erkenntnissen ausgerichtetes und laufend erweitertes Angebot. Wir fühlen uns dem innovativen Geist unserer „Gründungsmutter“ Hertha Kraus verpflichtet und sind stolz auf das bisher Erreichte.

Der Schlüssel zum sehr guten Ruf des Unternehmens und der überdurchschnittlichen Auslastung unserer Angebote sind unsere rund 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Kundenbefragungen haben ergeben, dass menschliche Zuwendung, Freundlichkeit und Qualität die Gründe sind, sich für die SBK zu entscheiden. Allen Kolleginnen und Kollegen herzlichen Dank für Ihren Einsatz.

Bedanken möchte ich mich auch bei den vielen Stiftungen, Vereinen, Unternehmen und Einzelpersonen die uns zum Teil schon seit Jahrzehnten nicht nur mit Geld- und Sachspenden, sondern auch mit der Ausrichtung von Veranstaltungen und Ausflügen unterstützen.

Gleiches gilt auch für die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, ohne deren Engagement viele Zusatzangebote vor Ort nicht im aktuellen Ausmaß und nicht in der gezeigten Qualität durchzuführen wären.

Sie alle tragen wesentlich zum guten Ruf unserer SBK bei.

Nach mehr als 32 Jahren in der Leitung der SBK trete ich in den Ruhestand und übergebe das Unternehmen in die guten Hände meiner Nachfolgerin Gabriele Patzke.

Viel Glück und herzliche Grüße

Ihr

Otto B. Ludorff
Geschäftsführer

Riehler Heimstätten

Wurzeln der SBK



Vor den „Riehler Heimstätten“ beheimatete das Gelände eine große Kasernenanlage

Die heutigen Sozial-Betriebe-Köln können auf eine 90-jährige Geschichte zurückblicken. Schon 1927 setzte die Gründerin Hertha Kraus innovative Maßstäbe. Diesem Vermächtnis fühlt sich das Unternehmen bis heute verpflichtet.



Die Anfänge

Auf Initiative von Hertha Kraus, der damaligen Leiterin des Wohlfahrtsamtes der Stadt Köln, wurden 1927 auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne an der Boltensternstraße die „Riehler Heimstätten“ gegründet. Kraus, die vom damaligen Oberbürgermeister Konrad Adenauer nach Köln geholt worden war, lehnte ihr Konzept einer dreigliedrigen Einrichtung mit den Bereichen Wohnstift, Pflegeheim und Versorgungsheim an amerikanische Vorbilder an.

Im sogenannten Versorgungsbereich wurden Menschen untergebracht, die zwar nicht für sich selbst sorgen konnten, aber auch nicht pflegebedürftig waren und gegen eine Beschäftigungsprämie in den betriebseigenen Werkstätten und landwirtschaftlichen Betriebsteilen nach ihren Möglichkeiten mithalfen. Aus diesem Versorgungsbereich ging das heutige Städtische Behindertenzentrum Köln-Riehl hervor.

Die beiden anderen Bereiche – Wohnstift und Pflegeheime – entstanden zum einen aus der Notwendigkeit, für ältere Kölner Bürger Wohnmöglichkeiten zu schaffen und so die im Stadtgebiet herrschende Wohnungsnot unter Familien mit Kindern abzuschwächen.

Zum anderen lag den Pflegeheimen die Idee zugrunde, alte pflegebedürftige Menschen nicht mehr in großen Schlafsälen nur zu verwahren, wie es die sogenannten „Siechenheime“ taten, sondern adäquat zu pflegen und zu betreuen. Gleichzeitig sollten die Krankenhäuser von sogenannten „Dauerpflegefällen“ entlastet werden.

Bis 1934 waren alle geplanten Bauprojekte abgeschlossen. Es wurden insgesamt 800 Plätze im Wohnstift, 600 Plätze im Pflegebereich und 550 Plätze im Versorgungsheim geschaffen – die größte Alten- und Versorgungseinrichtung im Deutschen Reich war entstanden.



Bewohnerin des Versorgungsbereiches vor ihrer Schlafkoje

Im Pflegebereich waren 6-Bett-Zimmer die Regel. Examierte Krankenschwestern der Stadt und Vinzentinerinnen waren für die Pflege zuständig. Schon in den 1920er und 1930er Jahren gab es für die Bewohner Gemeinschaftseinrichtungen und Angebote wie die ärztliche



Korbmacherei



und physikalische Abteilung oder kulturelle Großveranstaltungen wie Karnevalssitzungen in der ehemaligen Reithalle.

Den besonderen Charakter machte damals wie heute die 25 ha umfassende großzügige



Schweineauslauf vor der Zentralküche

Parklandschaft aus. Die Bereiche, die zunächst zur Sicherung der Selbstversorgung der Einrichtung als Obst- und Gemüsegärten oder als Weideflächen für Milchkühe genutzt wurden, konnten später nach und nach in den Park einbezogen werden.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Köln 1927/1928

„Der erste Bauabschnitt der Riehler Heimstätten, das Wohnstift, wurde im Herbst 1927 fertiggestellt. Er umfasst neben ausgedehnten Gartenanlagen 9 Wohngebäude, das Klubhaus, die Wäscherei und das Kesselhaus. Von letzterem wird das Fernheizungsnetz, an das sämtliche Gebäude angeschlossen sind, gespeist.

Das Wohnstift wurde im November eröffnet. Es bietet minderbemittelten Personen im vorgerückten Alter billige und behagliche Kleinstwohnungen. Eine Reihe von wirtschaftlichen Erleichterungen (Zentralwäscherei, Zentralheizung, elektrische Kochvorrichtung, Reinigung der allgemein benutzten Einrichtungen durch Angestellte des Wohnstiftes) erleichtern den älteren Leuten die Wirtschaftsführung. Klubhaus, Gartenzimmer und Garten fördern die Geselligkeit.

Die einzelnen Wohnungen (ein bis zwei Räume) sind so ausgestattet und eingeteilt, daß Wohnraum, Schlafraum und Kochnische entstehen. Die Mietpreise liegen zwischen 22 und 45 RM. In den Preis sind einbegriffen: Heizung, Wäsche, Licht, Wasser und Bad. Der fertiggestellte Teil des Wohnstiftes ist mit 466 Personen voll belegt; außerdem lagen am 1. April weitere 1.145 dringende Anträge zur Aufnahme vor. Die übrigen Bauabschnitte, die voraussichtlich im nächsten Jahre fertiggestellt sein werden, sollen Wohnstiftswohnungen sowie ein Pflege- und ein Versorgungsheim umfassen.“



Hertha Kraus – zur Person



- 1897** Hertha Kraus wird am 11. September in Prag geboren.
- 1902** Übersiedlung der Familie nach Frankfurt/Main.
- 1918** Austritt aus der Israelitischen Kultusgemeinde und Beitritt zur Religionsgemeinschaft der Quäker.
- 1919** Promotion an der 1914 gegründeten Reformuniversität Frankfurt/Main.
- 1920** Angestellte des Reichsernährungsministeriums als Regierungsdirektorin.
- 1923** Leiterin des Wohlfahrtsamtes der Stadt Köln
Fünfmonatige Studienreise durch die USA.
- 1933** Nach Entlassung als „Nicht-Arierin“ und SPD-Mitglied Emigration in die USA.
Die Lebensgefährtin Gertrud Scholz folgt ihr.
- 1933** Professorin für Social Work and Social Research
1946 an zahlreichen Universitäten der USA.
- 1936** Vorstandsmitglied der Quäker-Hilfe für Flüchtlinge aus Deutschland.
Beraterin des Social Security Board der USA.
- 1946** Deutschlandaufenthalt als „Special Representative“ der „Quäker-Hilfe“ und Mitarbeiterin der US-Militärregierung.
Initiiert internationale Sozialarbeitertreffen zum Aufbau der Sozialarbeit in Deutschland.
- 1950** Wichtige Arbeiten für die deutsche Sozialarbeit der Nachkriegszeit erscheinen: „Von Mensch zu Mensch – Casework als soziale Aufgabe“ und „Casework in den USA. Theorie und Praxis der Einzelhilfe“.
- bis 1952** In westdeutschen Städten entstehen 13 Nachbarschafts-
heime der Quäker und anderer amerikanischer Hilfsorganisationen, darunter auch in Köln.
- 1961** Erneute Lehrtätigkeit in den USA.
- 1963** Eintritt in den Ruhestand.
Aktivitäten für die deutsch-deutsche Verständigung.
- 1968** Hertha Kraus stirbt in Haverford (Pennsylvania/USA).

Besondere Ehrung – Hertha Kraus ist eine von 124, für die Geschichte der Stadt bedeutenden Persönlichkeiten, die in Form einer Skulptur am Kölner Ratsturm verewigt sind.
(Foto: Stadtkonservator Köln)

Im Nationalsozialismus

Die exakten Vorgänge innerhalb der „Riehler Heimstätten“ zwischen 1933 und 1945, die Einzelschicksale von Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Verantwortlichkeit für begangenes Unrecht sind bis heute nicht ausreichend erforscht. Fest steht jedoch, dass es sich um ein sehr dunkles Kapitel der Unternehmensgeschichte handelt.

Die Veränderung der politischen Machtverhältnisse in Deutschland führte die Gründerin der „Riehler Heimstätten“, Hertha Kraus bereits 1933 in die Emigration in die USA. Im gleichen Jahr wurde auch Dr. Weltring, der Direktor des Unternehmens, abgesetzt.

Da es in Köln das Altersheim des Israelitischen Asyls gab, lebten wohl relativ wenig Menschen jüdischen Glaubens in den „Riehler Heimstätten“, ab 1937 sollten Juden dann nur noch in jüdischen Einrichtungen aufgenommen werden.

Belegt ist, dass 14 Bewohnerinnen der „Riehler Heimstätten“ mit geistiger Behinderung bis 1940 zwangssterilisiert wurden. Wie viele Personen in den Folgejahren Opfer von sogenannten „Euthanasiemaßnahmen“ wurden, ist dagegen unbekannt.

Während des Krieges wurde in Deutschland im Bereich der Alten- und Krankenbetreuung eine „Verdrängungskette“ in Gang gesetzt: Um Platz zu machen für die Akutkranken wurden die sogenannten „Siechen“ und Altersschwachen

in ehemalige Einrichtungen der Psychiatrie verlegt. Deren ursprüngliche Bewohnerinnen und Bewohner wurden zuvor meist planmäßig vergast. Es ist davon auszugehen, dass hier von auch zugezogene Personen der „Riehler Heimstätten“ betroffen waren.

Ab Juli 1942 wurde mit der „Evakuierung“ der „Riehler Heimstätten“ begonnen und mehrere hundert Personen (die Zahlenangaben hierzu schwanken) in psychiatrische Einrichtungen in Düren und Zülrich gebracht, die zuvor auf die beschriebene Weise „geräumt“ worden waren.

Bis Oktober 1943 wurden insgesamt 3.000 Bewohnerinnen und Bewohner der „Riehler Heimstätten“ in z. T. weit entfernte Gebiete „evakuiert“. Allgemein waren die Situation und Versorgung in den „Kriegsalten-“ und „Kriegs-siechenheimen“ desolat und es ist davon auszugehen, dass dies auch für die Ausweichquartiere der „Riehler Heimstätten“ galt.

Spätestens ab dem Sommer 1943 wurden Patientinnen und Patienten in Pflegeheimen auch aktiv getötet oder ihr Tod durch Vernachlässigung und katastrophale Rahmenbedingungen billigend in Kauf genommen.

Nach Kriegsende dauerte die Rückführung der Überlebenden dann noch Jahre und es ist unklar, wie viele der aus den „Riehler Heimstätten“ Evakuierten überhaupt nach Köln zurückgekehrt sind.



Wiederaufbau und Umgestaltung

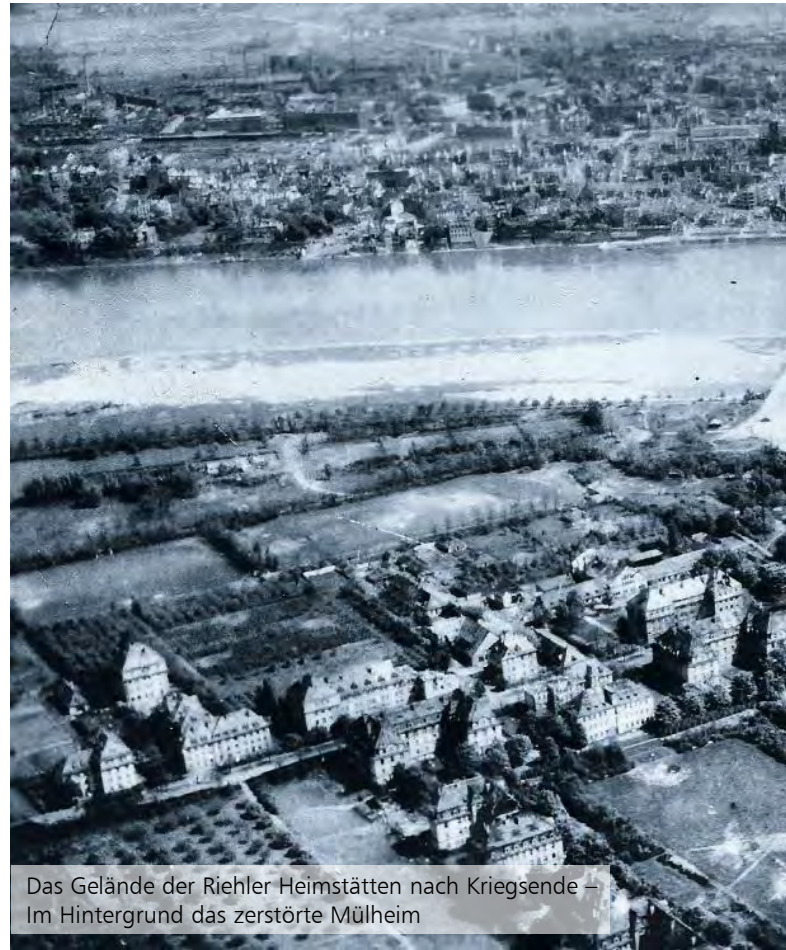
Nach Kriegsende stand man auch in den „Riehler Heimstätten“ im wahrsten Sinne des Wortes vor einem Trümmerhaufen. Aus strategischen Gründen hatten die Alliierten versucht, die Mülheimer Brücke zu zerstören und diese großflächig bombardiert. Hierbei fielen auch viele Bomben auf das Heimgelände. Zum Ende des Krieges musste Riehl dann sogar evakuiert werden, da es in der Kampfzone lag.

40 % der Gebäude auf dem Gelände waren zerstört, die Häuser ausgeplündert und einige Wohnungen durch Obdachlose fehl belegt. Im Haus P 5 (heute Haus B) wohnten Fremdarbeiter, die auf die Rückkehr in die Heimat warteten. Verschärft wurde die Situation dadurch, dass ehemalige Kölner wieder zurück in ihre Heimatstadt zogen.

Der wieder eingesetzte ehemalige Leiter der „Riehler Heimstätten“, Dr. Bernhard Weltring, hatte die schwere Aufgabe, die notwendige Infrastruktur (Wasser, Strom, Fernwärme) wieder herzustellen und den Betrieb der Küche und Wäscherei zu garantieren. Der Wiederaufbau teilzerstörter Häuser (G, K, O, V 1) wurde zügig in Angriff genommen. Für die Häuser P 2 (später AV-Haus), V6, das Schwesternhaus (heute Haus 14) und die katholische Kirche wurden Ersatzbauten erstellt.

Im Rahmen des Wiederaufbaus und der Ersatzbauten konnten die Sechsbettzimmer in den Pflege- und Versorgungsheimen in Vierbettzimmer umgewandelt werden. 1958 betrug der tägliche Pflegesatz 5 DM bei einem Zuschlag von 2 DM für schwere Pflegefälle.

Auch die Betreuungsangebote wurden für die Bewohner verbessert. Die ersten Fernsehapparate standen im Klubhaus und im Haus V 3. Auch wurden die Werkstätten, in denen die Bewohner



Das Gelände der Riehler Heimstätten nach Kriegsende – Im Hintergrund das zerstörte Mülheim

arbeiten konnten, wieder in Betrieb genommen.

1963 erfolgte ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der „Riehler Heimstätten“. Die Bundesrepublik Deutschland verzichtete endgültig auf die „Kasernenstadt Riehl“ und übertrug das



Das AV-Haus wurde 1958 bezogen.



Heimgelände der Stadt Köln. Damit war die Gelegenheit zu Neubauten und zur Umgestaltung der Anlage gegeben. Die erste Maßnahme war der Abbruch der Kasernenmauer, die durch eine Umzäunung ersetzt wurde, um eine höhere Transparenz zu erreichen.

Das Haus P 1 wurde als Pflegeheim mit Krankenstation und Therapieeinrichtungen ausgebaut. Das neue Clubhaus mit Festsaal, Gruppenräumen und Bibliothek wurde festlich übergeben. Die Wohnstiftshäuser (heute Service-Wohnungen) sollten durch zwölf damals moderne Laubenganghäuser ersetzt werden. Zwei Häuser wurden tatsächlich errichtet und stehen heute noch (Haus C und D).

Die Personalknappheit in den 1960er Jahren war ein großes Problem. Am Wochenende halfen die Schülerinnen der Ursulinenschule den Pflegekräften, zur Nachwuchsgewinnung wurde eine Krankenpflegehilfeschule aufgebaut und koreanische Pflegekräfte angeworben. Um den Arbeitsplatz attraktiver zu machen wurde zudem eine Kindertagesstätte und ein Personalwohnheim (W 9) auf dem Gelände eingerichtet.

Für die Bewohnerinnen und Bewohner war die Wiederaufnahme der jährlichen Schiffstour ein Höhepunkt und im Sinne einer medizinischen Rehabilitation war die Einrichtung einer Beschäftigungstherapie von größter Wichtigkeit.

20 Jahre nach dem Krieg war die Phase des Wiederaufbaus abgeschlossen. Ab dann konnte die Einrichtung – nunmehr „Städtisches Altenheim Köln-Riehl“ genannt – in eine moderne Altenhilfeeinrichtung umgestaltet werden.



Ab 1965 kamen koreanische Pflegekräfte nach Köln.



Die Laubenganghäuser C und D stehen noch heute.

Modernisierung und Erweiterung

Die anhaltend gute wirtschaftliche Lage erlaubte auch in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre allgemeine soziale Verbesserungen. Diese Entwicklung erreichte auch das Altenheim Riehl (der Begriff „Riehler Heimstätten“ sollte nicht mehr verwendet werden, da vermutet wurde, dieser sei negativ besetzt). Unter den Direktoren Wilhelm Menten (1966 bis 1970) und Heinz Müller (1970 bis 1985) machte die Einrichtung deutliche Fortschritte. Systematisch erhielten alle Gebäude innen und außen neue Anstriche, fahrbare Pflegebetten, Sitzgruppen für die Bewohnerzimmer sowie Wäsche- und Kleiderschränke. Wohnlichkeit, aber auch Funktionalität standen hier im Vordergrund.

Ende der 1960er Jahre beschloss der Rat der Stadt Köln, neben dem Altenheim Riehl mit dem Außenheim Mülheim weitere dezentrale städtische Einrichtungen zu schaffen, „damit die Senioren in ihren alten Vierteln verbleiben können“. So wurden 1967 eine Einrichtung in Sülz, 1967 das Wohnheim für Körperbehinderte in Mülheim, 1968 das Gebrüder-Coblenz-Stift in Deutz, 1971 das Altenwohnheim Bocklemünd/Mengenich und 1977 das Altenheim Dellbrück neu in Betrieb genommen beziehungsweise der Verwaltung der Städtischen Altenheime Köln unterstellt.

Für Riehl billigte der Rat 1974 einen „Zielplan“, der die Umwandlung in eine moderne Altenhilfeeinrichtung ermöglichen sollte. Neben der Sanierung und dem Umbau der Altbauten waren hierbei auch eine Reihe prägender Neubauten vorgesehen. So wurde 1976 das Gebäude P8 als Altenkrankenheim mit 240 Plätzen in Betrieb genommen. Für den Altenwohnbereich folgten die Hochhäuser R (1976) und S (1982) sowie 1977 das ursprünglich für Personalwohnungen vorgesehene Gebäude W10 (heute F-Haus). 1976 wurde zudem eine neue Pforte an der Boltensternstraße errichtet und eine nördliche



Das heutige F-Haus wurde 1977 eröffnet.

Umgehungsstraße angelegt, um den Verkehr innerhalb des Heimgeländes zu entlasten. Die heimeigene Fernwärme wurde aufgegeben und das Heim an das Heizwerk Niehl angeschlossen. Auch wurde die Zentralküche modernen Anforderungen baulich angepasst.

Im Bereich der Pflegeheime konnten durch die vielen baulichen Umgestaltungen die Vierbettzimmer in den Altbauten allmählich in Zwei-



Grundsteinlegung in Dellbrück 1977



Das Gebäude P8 wurde 1976 als Altenkrankenheim in Betrieb genommen.

bettzimmer umgewandelt werden. Auch bei der Betreuung der Bewohner traten deutliche Verbesserungen ein. Bereits 1969 wurde ein Heimbeirat gegründet und ab 1971 eine Heimzeitung (heute „Echo“) als Sprachrohr der Verwaltung und der Bewohner herausgegeben. Die Beschäftigungstherapie wurde um eine Hobby- und Freizeitstätte erweitert und die kulturellen Angebote im Klubhaus den Bedürfnissen der Bewohner weiter angepasst. Zur Verbesserung

der Außenkontakte der Bewohner wurde ein „Rollstuhlfahrerbus“ angeschafft.

All dies wurde trotz einer angespannten Personalsituation geleistet. Diese hatte sich noch einmal verstärkt durch den Abzug der Ordensschwestern der Vinzenterinnen, die Ende 1974 ihren Gestellungsvertrag – ebenfalls wegen Personalmangels – kündigten. Es wurden weitere ausländische Mitarbeiter angeworben und 1975 ein eigenes Fachseminar für Altenpflege gegründet. Dieses hilft bis heute die Personalnot zu verringern und den Qualifikationsgrad der Beschäftigten zu verbessern.

Ebenfalls 1975 wurde im Rahmen der Wirtschaftlichkeit erstmalig ein kostendeckender Pflegesatz eingeführt. 1981 folgte die erste Betriebsabrechnung. Dies waren die ersten Schritte und die Vorboten der weiteren Entwicklung weg von der subventionierten Einrichtung hin zu einem sich selbst tragenden Wirtschaftsunternehmen.



Beschäftigungstherapie in den 1970er Jahren

Die neue Zeit

Ende 1985 übernahm der heutige Geschäftsführer und Volljurist Otto B. Ludorff die Leitung der damaligen dezernatsunmittelbaren Dienststelle „Städtische Altenheime“ mit Alteinrichtungen in Riehl, Mülheim, Sülz, Dellbrück und Deutz. Der Gesellschafter erwartete, die Qualität der Dienstleistungen weiter zu verbessern und den damaligen Betriebskostenzuschuss in Millionenhöhe aus städtischen Haushaltsmitteln in absehbarer Zeit abzubauen.

Schnell war klar, dass dies nur im Rahmen einer organisatorischen Verselbstständigung vollständig gelingen konnte. Nach einem längeren Diskussionsprozess in der Politik war es dann Ende 1990 so weit: Die Altenheime wurden aus der Stadtverwaltung ausgegliedert, in „Zentren für Senioren und Behinderte der Stadt Köln“ umbenannt und bis 2006 als eigenbetriebsähnliche Einrichtung mit eigenem Wirtschaftsplan und eigenen Zuständigkeiten geführt. Endpunkt des Prozesses der Neuorganisation war die Überführung des Unternehmens in die SBK Soziale-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH im Jahre 2006.

Diese weitsichtigen Entscheidungen des Rates der Stadt Köln bildeten die Grundlage für die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte des städtischen Unternehmens. Neben dem wirtschaftlichen Erfolg – es ist seit mehr als 20 Jahren frei von Betriebskostenzuschüssen – wurde das Unternehmen sukzessiv erweitert und organisatorisch wie auch baulich auf neue Beine gestellt.

Neue Pflege- und Behinderteneinrichtungen wurden gebaut oder angemietet: In Bocklemünd/Mengenich und Buchforst wurden neue Pflegeeinrichtungen mit dem Partner GAG errichtet. Das Wohnprojekt für Frauen in Gremberg, die Werkstätten für Menschen mit Behinderung (Bickendorf und Poll) und die Einrichtung für Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen in Longeich (Dr. Dormagen-Guffanti) wurden übernommen, erweitert und umgebaut. Hinzu kam der Neubau des Pflegeheims in Köln-Sülz.



Auf dem Riehler Gelände wurde durch Abriss von diversen veralteten baufälligen Gebäuden Platz für Neues geschaffen: ein neuer Festsaal, das Haus Ginkgo sowie sieben neue Pflegeeinrichtungen mit jeweils 80 beziehungsweise 113 Plätzen. Schließlich wurde die EDV-technische Infrastruktur durch ein neues Rechenzentrum in einem ei-



Start des Riehler Investitionsprogramms 2011



genständigen Gebäudetrakt gestärkt, an das über ein neues Glasfasernetzwerk rund 650 Endgeräte (PC) mit verschiedenen Programmen angeschlossen sind. Insgesamt wurden in den letzten 15 Jahren circa 110 Millionen Euro investiert.

Organisatorisch wurden alle Unternehmensprozesse auf Tauglichkeit und Effizienz überprüft und ein Qualitätsmanagement nach DIN ISO eingeführt. Der Ausbau des Fachseminars für Altenpflege mit rund 150 Schülern, die Entwicklung einer Arbeitgebermarke und eine verstärkte Gesundheitsförderung für Beschäftigte tragen dazu bei, mit einer ausreichenden Zahl von Fach- und Hilfskräften die Dienstleistungen des Unternehmens mit hoher, durch externe Gutachter bestätigten, Qualität zu erbringen. Das Angebot eines eigenen Fortbildungsinstituts hält die Fachlichkeit der Beschäftigten auf hohem Niveau.

Niedrigschwellige Angebote wie das Kölner Alz-



Das Unternehmens-Logo im Wandel der Zeit

heimer Forum zur Beratung von betroffenen Angehörigen, das bundesweit erste Fitnessstudio für Senioren KölnVital, das bereits vor 20 Jahren eröffnete Internetcafé für „Silver Gamer“, der PC-Treff „später Mausclick“, ehrenamtliche Betreuungsdienste wie SenioAss sowie das Quartiersmanagement mit eigener Homepage dokumentieren die Innovationskraft des Unternehmens, tragen zur Verankerung der Angebote in der Stadtgesellschaft bei und fördern den Quartiersbezug in den einzelnen Stadtteilen. Schließlich wurde auch die Pressearbeit unter dem Stichwort „wöchentlich eine gute Nachricht über das Unternehmen“ erheblich ausgebaut und die eigenen Medien (unter anderem Zeitschrift „Echo“, Website und Facebook-Präsenz) regelmäßig optimiert.

Alle diese Maßnahmen und Investitionen wurden getätigt um die Sozial-Betriebe-Köln zukunftsfest aufzustellen.

SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH

Gesellschafterin
Stadt Köln

Aufsichtsrat

Ossi W. Helling (Vorsitzender des Aufsichtsrates)

Michael Paetzold (Stellv. Vorsitzender des
Aufsichtsrates)

Prof. Dr. Harald Rau (Vertreter der
Oberbürgermeisterin)

Hanne Cürten (Arbeitnehmer-Vertreterin)

Katja Hoyer

Klaus Keller (Arbeitnehmer-Vertreter)

Christoph Klausing

Marion Krohn (Arbeitnehmer-Vertreterin)

Monika Schultes

Friederike Stolle

Thomas Welter

Andreas Greggensen (Arbeitnehmer-Vertreter)

Geschäftsführer

Otto B. Ludorff

Stellv. Geschäftsführerin

Gabriele Patzke



Der Aufsichtsrat der SBK 2017 (es fehlen Katja Hoyer, Thomas Welter)

Betriebsrat

Marion Krohn (Vorsitzende)

Klaus Keller (Stellv. Vorsitzender)

Andreas Greggensen

sowie zwölf weitere Mitglieder und derzeit
drei Ersatzmitglieder

Die Sozial-Betriebe-Köln heute Gepflegt wohnen

90 Jahre nach der Gründung der „Riehler
Heimstätten“ behaupten sich heute die
gemeinnützigen Sozial-Betriebe-Köln
erfolgreich im Wettbewerb.

In den SBK sind alle städtischen Wohn- und
Betreuungsangebote für Seniorinnen und
Senioren sowie für Menschen mit Behinderung
zusammengefasst. Flankiert werden diese
durch niederschwellige Service- und Beratungs-
leistungen für beide Zielgruppen.

Den Menschen in Köln stehen die vielen Ein-
richtungen, Projekte und Initiativen der SBK
derzeit in 14 Kölner Stadtteilen zur Verfügung



– und mehr

(siehe Seite 24) – darüber hinaus gibt es noch eine Reihe stadtweiter Angebote. Die Angebotspalette reicht dabei von der Hightech-Heimbeatmung bis zur kultursensiblen Pflege und von EDV-Kursen ab 55 Jahren bis zum barrierefreien Gartenprojekt mit eigenem Bienenstock.

Einen besonderen Schwerpunkt setzen die SBK im Bereich Demenz. Schon frühzeitig wurde das Problem der wachsenden Zahl von Betroffenen erkannt und eine Vielzahl von Beratungs-, Betreuungs- und Pflegeleistungen speziell für diesen Personenkreis entwickelt, die unter dem Namen „Kompetenzzentrum Demenz“ zusammengefasst sind.

Zeitgemäße Konzepte, moderne Ausstattung und rund 1.400 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für die sehr gute Qualität der SBK-Angebote. Dies belegen viele externe Überprüfungen und Bewertungen sowie die überdurchschnittliche Auslastung.

Damit dies so bleibt, bilden die SBK im betriebseigenen Fachseminar für Altenpflege den Nachwuchs selber aus. Ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsangebot steht für alle Beschäftigten bereit. Das interne Qualitätsmanagement bietet Gewähr dafür, dass die SBK auch zukünftig den innovativen Ansprüchen einer Hertha Kraus gerecht werden.



Insgesamt zwölf neue Pflegeheime bis 2021

Die Zukunft im Blick

Die SBK haben in den vergangenen Jahren an mehreren Standorten rund 110 Mio. Euro in Um- und Ersatzneubauten investiert – weiter 59 Mio. Euro werden in den kommenden Jahren folgen. Das Unternehmen schafft damit modernste Wohnformen für ältere Menschen und zukunftsste Arbeitsbedingungen für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Schwerpunkt des Investitionsprogramms war der Hauptstandort der SBK in Riehl. Dessen für Köln einmaliger Standortvorteil am Riehler Rheinbogen wurde weiter ausgebaut, ohne den parkähnlichen Charakter des Geländes zu verändern.

Neu- oder Umbauten an den anderen Standorten sind bereits bezogen (Buchforst, Mülheim, Sülz), stehen kurz vor Baubeginn (Dellbrück) oder sind in Planung (Bocklemünd/Mengenich, Mülheim Haus 2, Riehl Haus 8). Seit Start des Investitionsprogramms im Jahr 2011 werden so bis voraussichtlich 2021 insgesamt zwölf neue Pflegeheime entstanden sein.



Allen Bewohnerinnen und Bewohnern stehen in den neuen oder umgebauten Pflegeheimen Einzelzimmer mit eigenem Duschbad zur Verfügung. Diese sind in überschaubaren Wohngruppen angeordnet, welche jeweils über einen lichtdurchfluteten Tagesraum mit integrierter Küchenzeile und Zugang zu Terrasse oder Balkon verfügen. Vertraute fachlich qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern innerhalb der Wohngruppen eine familienähnliche Atmosphäre.

Die SBK werden so in naher Zukunft über einen attraktiven und modernen Gebäudebestand verfügen, der älteren und pflegebedürftigen

Menschen in Köln ein zeitgemäßes Wohnen ermöglicht. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf Angeboten für Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind. Darüber hinaus gibt es aber auch spezielle Angebote für bestimmte Personengruppen wie zu beatmende Menschen, neurologisch erkrankte jüngere Pflegebedürftige oder pflegebedürftige Menschen mit türkischsprachigen Wurzeln. Ein ambulanter Pflegedienst und niederschwellige Beratungs-, Service- und Unterstützungsdienste runden das Angebot ab.



Standorte



Riehl (Hauptsitz)

- SBK-Geschäftsführung
- Städt. Seniorenzentrum
 - Tagespflege
 - Kölner Alzheimer Forum
 - Seniorentreff-Riehl
 - KölnVital
- Städt. Behindertenzentrum
 - Ambulant Betreutes Wohnen
 - Café Cultura
 - Pädagogische Werkstatt
 - Ladenlokal Tonibunt
- Häusliche Pflege/Serviceangebote
- Quartiersentwicklung
- SBK-Verwaltung
 - Fortbildungsinstitut
- Fachseminar für Altenpflege
- In-Jobs-Köln
- SBK-Festsaal

Bickendorf

- Werkstatt für Menschen mit geistiger Behinderung

Bocklemünd/Mengenich

- Städt. Seniorenzentrum
- Häusliche Pflege

Buchforst

- Städt. Seniorenzentrum

Chorweiler

- Wohngruppe für Menschen mit geistiger Behinderung

Dellbrück

- Städt. Seniorenzentrum
- Häusliche Pflege
- Wohngruppe für psychisch kranke Frauen

Gremberg

- Wohnprojekt für psychisch kranke Frauen

Longerich

- Städt. Behindertenzentrum

Mülheim

- Städt. Senioren- und Behindertenzentrum

Niehl

- Wohngruppen für Menschen mit geistiger Behinderung

Ossendorf

- Wohngruppen für Menschen mit geistiger Behinderung

Poll

- Werkstatt für Menschen mit geistiger Behinderung

Sülz

- Städt. Seniorenzentrum

Vingst

- Wohngruppe für psychisch kranke Frauen

Angebote für Seniorinnen und Senioren



Städt. Seniorenzentrum Köln-Riehl



Chronik

Im unteren Bereich finden Sie eine durchlaufende Chronik. Wenn nicht anders benannt, handelt es sich um Ereignisse am Standort Riehl.

(Aus Platzgründen wird nur die männliche Form verwendet).

1883

Mit dem Invalidenhaus an der Quentelstraße beginnt das Zeitalter der Versorgung von nicht heilbaren Kranken (Siechen) unter eigenständiger städtischer Verwaltung.

1913

Erst 27 Jahre nach dem Tod des Stifters Dr. Hubert Dormagen (†1886) kann am Lachemeweg die Eröffnung der „Stiftung Dr. Dormagen, Krüppelheim“ begangen werden. 1916 wird das Werkstatthaus der Stiftung „Anton Guffanti“ angegliedert.

Historie

Aus den 1927 gegründeten „Riehler Heimstätten“ hervorgegangen. Wichtige Daten und Ereignisse sind im unteren Bereich der Publikation in der „durchlaufenden“ Chronik ausführlich dargestellt.

Aktuelles Angebot

- 495 Wohnungen für Einzelpersonen und Paare
- 604 vollstationäre Pflegeheimplätze (gerontopsychiatrisch und somatisch)
Überwiegend Einzelzimmer mit eigenem Duschbad
- Kurzzeitpflegeplätze
- Tagespflege für Menschen mit Demenz (s. S. 40)

Spezielle Pflegeplätze für

- jüngere neurologisch erkrankte pflegebedürftige Menschen
- demenziell erkrankte Menschen, im geschützten Wohnbereich
- Menschen mit MRSA-Besiedelung
- Menschen mit Heimbeatmung

Standort von

- KölnVital
- Seniorentreff Riehl
- Silberdistel TV

Adresse

Boltensterstraße 16
50735 Köln
0221 7775-5522
seniorenzentrum.riehl@
sbk-koeln.de



**Einrichtungsleitung
Stellv. Geschäftsführerin**
Gabriele Patzke

Das Städt. Seniorenzentrum Köln-Riehl, im Volksmund noch oft „Riehler Heimstätten“ genannt und mit diesen gleichgesetzt, gehört zu den größten und fortschrittlichsten Einrichtungen seiner Art in Deutschland.

Die einzelnen Wohnhäuser und Pflegeheime verteilen sich über eine großzügige und gepflegte Parklandschaft, so dass jedes Gebäude für sich seinen individuellen Charakter behält.

Gleichzeitig erlaubt die Größe der Gesamteinrichtung mit gut 600 stationären Pflegeheimplätzen und knapp 500 Seniorenwohnungen die Ansiedlung von zentralen Serviceangeboten, die ihresgleichen suchen.

So sind auf dem Gelände nicht nur Arztpraxen, Friseursalon, Cafeteria und eine Leihbücherei, sondern auch eine Kirche, ein großer Festsaal, ein Lebensmittelladen, ein Senioren-Fitnessstudio und ein eigener TV-Sender angesiedelt.

Um auch zukünftig den innovativen Ansprüchen der SBK zu genügen, wurden am Standort Riehl über 50 Mio. Euro in Ersatzneu-, Umbau- und Infrastrukturmaßnahmen investiert. Bereits 2013 konnte mit Haus 2 das erste von insgesamt sechs neuen Pflegeheimen bezogen werden. 2016 folgten die Häuser 1 sowie 3 bis 6 (siehe hierzu auch Seite 22/23).

1922

In seinem Buch „Das Armenwesen der Stadt Köln vom Ende des achtzehnten Jahrhunderts bis 1918“ zählt Dr. Johann Schwarz die Orte der geschlossenen städtischen Armenpflege für pflegebedürftige Personen der Epoche auf: „das Invalidenhaus in der Quentelstraße, das Pflegehaus in Köln-Vingst und

in Dellbrück, das Altmännerheim in Köln-Buchheim sowie das De Noel'sche Marienhospital“. Zudem umfasste „... die geschlossene Armenpflege auch die Fürsorge für Irre, Geistesschwache, Blinde, Taubstumme Fallsüchtige, sowie die Siechen und Waisenpflege.“

1926

15. Februar: Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die Umwandlung der Kaserne Riehl in ein „Alten- und Krankenhaus“. Hertha Kraus, Leiterin des Wohlfahrtsamtes, veranlasst den Umbau zu einer dreigliedrigen Einrichtung nach amerikanischem Vorbild (siehe Seite 8 ff).

Städt. Seniorenzentrum Köln-Riehl



Soziale Betreuung

Wie in allen Seniorenzentren der SBK wird auch in Köln-Riehl besonderer Wert auf Soziale Betreuung gelegt. Den Bewohnerinnen und Bewohnern werden hierbei eine aktive Alltagsgestaltung sowie diverse Freizeitaktivitäten angeboten.

Seniorentreff Riehl

Der Seniorentreff Riehl bietet zusätzlich ein wöchentliches Kursprogramm sowie regelmäßige gesellige Veranstaltungen mit Bingo, Konzerten oder Lesungen an. Zudem werden hier Ausflugsfahrten oder die traditionellen SBK-Karnevalssitzungen organisiert.

Offen für alle ab 55 Jahre

Viele der genannten Angebote sind nicht nur den Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenzentrums vorbehalten sondern stehen allen interessierten Menschen ab 55 Jahren offen. Der Seniorentreff beispielsweise richtet sich ausdrücklich auch an alle älteren Menschen in Riehl und Umgebung.

KölnVital hat bereits 1998 das bundesweit erste Fitnessstudio eröffnet, das speziell auf ältere Menschen zugeschnitten ist.

Die EDV-Angebote können ebenfalls von Seniorinnen und Senioren genutzt werden, die nicht bei den SBK wohnen und auch Silberdistel TV freut sich über externe Teammitglieder.

Silberdistel TV

In den Räumlichkeiten des Seniorentreffs ist auch Silberdistel TV beheimatet. Der von ehrenamtlichen Seniorinnen und Senioren betriebene hauseigene Kabelsender berichtet über Ereignisse rund um das Seniorenzentrum.

„Später Mausclick“/Internetcafé

Auch im Bereich EDV halten die SBK in Riehl spezielle Angebote für ältere Menschen bereit. Neben dem Kursangebot „EDV ab 55“ (s. S. 45) gehören hierzu ein kostenloses Internetcafé und der betreute PC-Treff „Später Mausclick“.

KölnVital

Physiotherapie – Fitness – Wellness: KölnVital, das Institut für Seniorengesundheit unterstützt Menschen ab 55 Jahre körperlich und geistig fit und gesund zu bleiben.

1927

1. November: Eröffnung der „Riehler Heimstätten“, erster Leiter der Einrichtung wird Dr. Bernhard Weltring.

Bis 1934 Umbau und die Belegung der Gebäude. Wohnstift (Kleinstwohnungen): 800 Plätze; Versorgungsheim: 550 Plätze zunächst in Acht-, später in Sechsbettzimmern; Pflegeheim: 600 Plätze in Sechsbettzimmern.

Die Pflege wird der Genossenschaft der Vinzentinerinnen durch einen Gestellungsvertrag übertragen aber auch nicht ordensgebundene examinierte Krankenschwestern arbeiten auf den Stationen.



Foto: Uwe Weiser



1929

Das bereits seit 1883 als selbstständige Einrichtung bestehende Invalidenhaus in der Quentelstraße wird aufgelöst, die Bewohner in Riehl aufgenommen.

1933

30. Januar: Adolf Hitler wird zum Reichskanzler ernannt.

Hertha Kraus wird als „Nichtarierin“ und SPD-Mitglied entlassen. Noch im selben Jahr emigriert sie in die USA. Dr. Weltring wird als Leiter der „Riehl Heimstätten“ abgesetzt, sein Nachfolger ist Jost Sassenberg.

Städt. Senioren- und Behindertenzentrum Köln-Mülheim



1933

Die Organisation der übrigen Städt. Altenheime in Dellbrück, Vingst und Buchheim wird der Verwaltung der „Riehler Heimstätten“ übertragen.

1934

Die Gesamtzahl der Bewohner beträgt 2.150. Die „Riehler Heimstätten“ sind mit ihrer dreistufigen Gliederung Modelleinrichtung für ganz Europa.

1939

1. September: Beginn des 2. Weltkrieges

Historie

Die Gebäude waren bis zum 2. Weltkrieg die „Hacketäuer Kaserne“

- 1946 Gründung (15. November)
- 1947 300 Bewohner
- 1948 Zusammenlegung der Stellen- und Haushaltspläne mit den „Riehler Heimstätten“
- 1967 Bau Wohnheim für Körperbehinderte (bis 1970)
- 1974 Sanierung Haus 1 (bis 1977)
von 8- auf 3-Bettzimmer, Anbau Terrassen
- 1987 Umbau Haus 2 (bis 1989)
- 1998 Umbau Haus 1 von 3- auf 2- und 1-Bettzimmer
- 2001 Cafeteria unter ehrenamtlicher Führung (bis heute)
- 2008 Start kultursensible Pflege
- 2016 Bezug des Neubaus Haus 1

Aktuelle Daten

- 163 Pflegeplätze davon:
 - 80 stationäre Pflegeplätze
 - 34 Pflegeplätze in Wohngruppen für Menschen mit Demenz
 - 49 Pflegeplätze für junge Menschen mit körperlicher Behinderung

Einrichtungsleitung

Renate Jülicher

Adresse

Tiefentalstraße 68 - 70
51063 Köln
0221 7775-2100
seniorenzentrum.muelheim@sbk-koeln.de



Inmitten eines schönen Parkgeländes liegt das Städt. Senioren- und Behindertenzentrum Köln-Mülheim. Die ehemaligen Kasernengebäude wurden kurz nach Ende des 2. Weltkrieges in ein Altenheim umgewandelt.

Heute finden hier sowohl pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren, als auch junge Menschen mit körperlicher Behinderung ein Zuhause.

Als eine der bundesweit ersten Einrichtungen bietet das Senioren- und Behindertenzentrum Köln-Mülheim seit 2008 eine Pflege speziell für Menschen mit türkischsprachigem Migrationshintergrund an.

2016 konnte das neu erbaute Haus 1 bezogen werden – das Pflegeheim verfügt über 80 Einzelzimmer mit jeweils eigenem Duschbad.

1940

Die Altenheime in Dellbrück und Vingst werden in Krankenhäuser umgewandelt.

1941

Bewohner ausgebombter Heime sowie obdachlos gewordene Kölner Bürger, Krankenhauspatienten und verletzte Kriegsgeschädigte werden aufgenommen. Dies führt zu enormer Überbelegung und Umquartierung von Bewohnern der „Riehler Heimstätten“

1942

400 Bewohner werden nach Düren, 300 ins Kloster Hoven und 50 ins Schloss Rhytt bei Herbesthal umquartiert. Ein Teil der ursprünglichen Bewohner von Kloster Hoven wird in die Tötungsanstalt Hadamar verbracht. (Fortsetzung auf Seite 32...)

Städt. Seniorenzentrum Köln-Dellbrück



1942

Ob und wenn ja welche Bewohner der „Riehler Heimstätten“ in Tötungsanstalten verbracht wurden, ist nicht erfasst. Es ist davon auszugehen, dass Teile der Bewohner mit geistiger Behinderung zwangssterilisiert wurden oder dem sogenannte „Euthanasieprogramm“ zum

Opfer fielen. Bedingt durch die Nähe zur Mülheimer Brücke werden ab 1942 ca. 40% - 50% der Gebäude durch Fliegerbomben zerstört. Die technischen Einrichtungen (Zentralküche, Wäscherei, Strom- und Wasserversorgung) fallen aus, ein Heimleben ist nicht mehr möglich.

1943

Bis Oktober 1944 werden nach und nach circa 2.300 Bewohner der „Riehler Heimstätten“ evakuiert. Sie kommen nach Schlesien, Thüringen, Dassel und Mark/Oldendorf, Altenberg und sogar bis in die Karpaten. Städtische Angestellte beziehen die noch nutzbaren Räume in Riehl.

Historie

- 1894 Stiftung des Rittergutsbesitzers Paul Christoph von Andreae an die Bürgermeisterei Merheim zum Bau eines Pflegehauses
- 1902 Fertigstellung des Pflegehauses
- 1940 Während des 2. Weltkrieges durch die Stadt Köln Umwandlung in ein Krankenhaus
- 1972 Abriss des alten Gebäudes
- 1977 Errichtung der Seniorenwohnungen
- 1980 Errichtung des Pflegeheims
- 1999 Erweiterung des Angebotes um Kurzzeitpflege und Wohnappartements mit Service
- 2008 Sanierung der Wohnbereiche und Aufzüge

Aktuelle Daten

- 118 Seniorenwohnungen für Einzelpersonen und Paare
- 86 Pflegeplätze (inkl. Kurzzeitpflegeplätze)

Einrichtungsleitung

Andreas Zech

Adresse

Dellbrücker Hauptstraße 100 a
51069 Köln
0221 68 905-0
seniorenzentrum.dellbrueck@sbk-koeln.de



Die Wurzeln eines Pflegeheims in Dellbrück lassen sich bis zum Ende des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen. Heute besteht das Städt. Seniorenzentrum Köln-Dellbrück aus den Bereichen Pflegeheim und Seniorenwohnungen.

Es liegt in zentraler Lage an der Dellbrücker Hauptstraße. Der begrünte Vorplatz lädt zum Verweilen ein und bietet direkten Zugang zur Cafeteria. Zahlreiche Geschäfte, Ärzte, Apotheken und Post liegen in unmittelbarer Nähe.

Auch aufgrund dieser Lage ist das Seniorenzentrum seit vielen Jahren im Stadtteil Dellbrück fest verwurzelt so dass die Bewohnerinnen und Bewohner auch in das tägliche Leben außerhalb des Hauses eingebunden sind.

1945

Im März wird Riehl durch alliierte Truppen besetzt und zum Kampfgebiet erklärt. Alle Personen, die in den „Riehler Heimstätten“ leben, müssen diese verlassen.

8. Mai: Bedingungslose Kapitulation;
Ende des 2. Weltkrieges

In den „Riehler Heimstätten“ gibt es zunächst weder Wasser noch Strom und fast nichts zu essen. Noch im Mai werden die ersten „bedürftigen und würdigen Kölner Bürger“ aufgenommen, bis Ende des Jahres werden 500 Wohnmöglichkeiten geschaffen.

Städt. Seniorenzentrum Dr. Ernst Schwering



Das Städt. Seniorenzentrum Dr. Ernst Schwering liegt direkt am Auerbachplatz und damit im Herzen Sülz’.

Ob Wochenmarkt, Schützenfest, Kirmes oder Karneval – die Bewohnerinnen und Bewohner können am vielfältigen Angebot des beliebten Kölner Stadtteils teilnehmen.

Gleichzeitig bietet der großzügige und moderne Neubau mit eigener Grünanlage viel Raum für Ruhe und Erholung.

Benannt wurde das 2006 neu bezogene Seniorenzentrum in Köln-Sülz nach Ernst Ferdinand Schwering (1886 bis 1962) – dieser war 1948, 1950 und von 1952 bis 1956 Oberbürgermeister der Stadt Köln.

Historie

- 1967** Eröffnung des Städt. Altenheim Sülz in der Jünkerather Straße (15. Februar)
- 1986** Erste Veranstaltung des Kölsch-Forum-Sülz (Initiiert von Roswitha Cöln)
- 1988** Umbenennung in Städt. Altenheim Dr. Ernst Schwering
- 2003** Umzug in Haus Ahorn auf dem Riehler SBK-Gelände
- 2004** Abbruch des alten Gebäudes und Grundsteinlegung des Neubaus
- 2006** Bezug des neuen Städt. Seniorenzentrums Dr. Ernst Schwering

Aktuelle Daten

- 86** Pflegeplätze (inkl. Kurzzeitpflegeplätze), davon
- 74** Einzelzimmer
- 6** Doppel-/Paarzimmer
- 12** Seniorenwohnungen zwischen 49 und 94 qm

Einrichtungsleitung

Andreas Zech

Adresse

Blankenheimer Straße 51
50937 Köln
0221 99 21 21 - 0
seniorenzentrum.suelz@sbk-koeln.de

1946

15. November: In Gebäuden der ehemaligen „Hacketäuer Kaserne“ in Köln-Mülheim wird ein Städt. Altenheim gegründet.

1948

Dr. Hermann Roggendorf übernimmt die Verwaltungsleitung der „Riehler Heimstätten“.

Der Stellen- und Haushaltsplan des Altenheim Mülheim wird mit dem der „Riehler Heimstätten“ zusammengefasst.



1949

Zeitgenössische Beschreibung:
 „...jede der drei Stationen hat 70 bis 80 Betten, je Zimmer acht Patienten. Kanonenöfen besorgen die nötigste Wärme (soweit Heizmaterial vorhanden). Für über 200 Patienten und das Personal stehen drei Wasserstellen zur Verfügung.“

Wiederaufbau von teilzerstörten Gebäuden und Errichtung von Ersatzbauten bis zu Beginn der 1960er Jahre.

1950

Dr. Roggendorf wird zum Direktor der „Riehler Heimstätten“ ernannt.

Städt. Seniorenzentrum Köln-Buchforst



1957

Die neue katholische Kirche wird auf dem Platz der früheren Reithalle (Veranstaltungssaal) errichtet.

1959

Hubert Fuxius übernimmt die Leitung der „Riehler Heimstätten“.

1960

Die Modernisierung der Parkanlage beginnt, 1964 wird diese abgeschlossen.

Historie

2011

- 5. Juli: Schlüsselübergabe
- 13. Juli: Umzug von 30 Bewohnerinnen und Bewohner sowie der kompletten Belegschaft des Städt. Seniorenzentrums Gebrüder-Coblenz-Stift in Köln-Deutz
- 17. August: feierliche Eröffnung

2012

- 31. Mai: Aufnahme des 56. Bewohners und damit Erreichen einer 100%-igen Auslastung

Aktuelle Daten

- 56 Pflegeplätze in modernen, hellen Einzelzimmern mit dazugehörigem Bad
- Wohngruppenprinzip mit familiärer Atmosphäre
- Terrasse/Balkon für jede Wohngruppe
- „Orientierungsgarten“
- Obstwiese
- Meditationsecke

Einrichtungsleitung

Petra Hooge

Adresse

Kopernikusstraße 38
51065 Köln
0221 88 997-0
seniorenzentrum.buchforst@sbk-koeln.de



Seit Sommer 2011 bietet das neu erbaute Städt. Seniorenzentrum Köln-Buchforst 56 älteren, pflegebedürftigen Menschen ein Zuhause. Viele davon sind, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aus dem mittlerweile stillgelegten Seniorenzentrum Deutz hierhin umgezogen.

Das Gelände rund um die Auferstehungskirche war zuvor 40 Jahre lang die Heimat der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Buchforst/Buchheim.

Das zweigeschossige Seniorenzentrum steht in direktem Bezug zur Auferstehungskirche und deren charakteristischen, dreieckigen Grundform. Neben einer modernen Gestaltung im Inneren überzeugt der moderne Bau mit großzügigen und abwechslungsreichen Außenanlagen.

1962

Der Rat der Stadt Köln beschließt die Einrichtung einer Altenpflegeschule, diese wird am 1. November in den „Riehler Heimstätten“ eröffnet.

1964

Der Bau, des „Neuen Clubhaus“ beginnt. Es bietet die Möglichkeit für bis zu 700 Personen große Veranstaltungen durchzuführen. Weitere Wohngebäude und Einrichtungen (Ärztelhaus, Zentrallager, Gärtnerei und Ökonomie) werden bis 1969 fertiggestellt.

1965

Um der zunehmenden Personalnot zu begegnen wirbt der Staat u. a. in Korea Arbeitskräfte an. 1965 kommen die ersten koreanischen Pflegekräfte zu den „Riehler Heimstätten“, 1967 folgt mit 30 Frauen die größte Gruppe – bis 1976 sind es insgesamt circa 150 Personen.

Städt. Seniorenzentrum Köln-Bocklemünd/Mengenich



Das Städt. Seniorenzentrum Köln-Bocklemünd/Mengenich liegt am Kölner Grüngürtel unmittelbar im Ortskern des Stadtteils.

Ursprünglich war die Einrichtung als reines Wohnhaus für Seniorinnen und Senioren konzipiert. Die Vermietung der aktuell 230 Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen erfolgt durch die GAG Immobilien AG, die Betreuung durch die Sozialstation der SBK.

Vor einigen Jahren wurde das Angebot um einen kleinen Pflegebereich erweitert. Damit entsprechen die Sozial-Betriebe-Köln dem Wunsch vieler Bewohnerinnen und Bewohner, die auch im Falle einer notwendigen vollstationären Pflege im gewohnten Quartier verbleiben wollten.

Historie

- 1971 Die Städt. Altenheime übernehmen die Betreuung der von der damaligen GRUBO neu erbauten „Altenwohnhäuser“
- 1990 Eröffnung des stationären Pflegebereiches

Aktuelle Daten

- 230 1-, 2- und 3-Zimmerwohnungen mit Küche, Bad und Balkon (Vermietung durch die GAG Immobilien AG, Betreuung durch die Sozialstation der SBK)
- 30 Pflegeplätze in 1- und 2-Bettzimmern, mit separatem Duschbad und z. T. Balkon

Einrichtungsleitung

Renate Jülicher

Adresse

Tollerstraße 1/Görlinger Zentrum 30 a - b
50829 Köln
0221 950 333 - 0
seniorenzentrum.bocklemuend@sbk-koeln.de

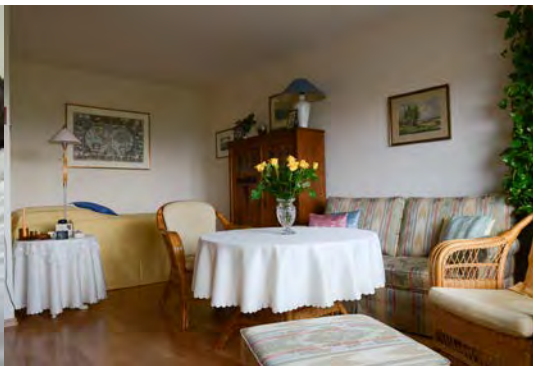
1966

Wilhelm Menten wird neuer Direktor der „Riehler Heimstätten“.

Die „Schule für Krankenpflegehilfe“ wird eröffnet. Sie soll insbesondere Frauen nach Beendigung der Kindererziehung den Einstieg in den Pflegeberuf ermöglichen.

1967

15. Februar: Das Städt. Altenheim Sülz in der Jünkerather Straße wird eröffnet, organisatorisch gehört es zu den „Riehler Heimstätten“.



1968

1. Juni: Das Städt. Altenheim Deutz wird in Betrieb genommen, organisatorisch gehört es ebenfalls zu den „Riehler Heimstätten“.

1969

In den „Riehler Heimstätten“ wird der erste Heimbeirat der Bundesrepublik gewählt. Die Erfahrungen mit diesem Gremium bilden die Grundlage für die spätere Verankerung der Mitwirkungsverantwortung der Bewohner im Heimgesetz.

1970

Heinz Müller wird neuer Direktor der „Riehler Heimstätten“.

Tagespflege

Die Tagespflege der SBK ist an das Städt. Senio-
renzentrum Köln-Riehl angegliedert und im
Anbau des Gebäudes P8 untergebracht.

Das Angebot ist vorrangig auf demenziell
veränderte ältere Menschen, beispielsweise
Alzheimer-Erkrankte, ausgerichtet. Ziel ist es, die
Lebenssituation der Betroffenen zu verbessern
und pflegende Angehörige zu entlasten.

Die Erhaltung und Förderung der noch vorhan-
denen Fähigkeiten sowie die Förderung des
Interesses am Tagesgeschehen stehen im Mittel-
punkt der Aktivitäten um so eine vollstationäre
Heimaufnahme zu verzögern oder sogar ganz
zu vermeiden.

Besonderer Wert wird dabei auf die Aufrecht-
erhaltung und Vermittlung einer Tages- und
Wochenstruktur gelegt. Neben der ganz-
heitlichen Betreuung und Pflege durch quali-
fiziertes Personal gehören praktische Übungen
alltäglicher Verrichtungen sowie regelmäßige
Beschäftigung mit beispielsweise Gymnastik,
Spielen oder Singen zum Angebot.

Geöffnet ist die Tagespflege der SBK von
Montag bis Freitag – ein behindertengerechter
Bring- und Abholdienst ist vorhanden.

Adresse

Boltensternstraße 16
50735 Köln
0221 7775-5576
tagespflege@sbk-koeln.de



1970

Die Beschäftigungstherapie, heute
Soziale Betreuung, wird als neuer
Bestandteil aktivierender und rehabili-
tativer Altenpflege eingerichtet.

1971

In Bocklemünd/Mengenich über-
nehmen die Städt. Altenheime die
Betreuung der Altenwohnhäuser der
Grubo.

Erstmals erscheinen die „Mitteilungen
für die Bewohner der städtischen
Altenheime in Köln“ – Vorgänger der
späteren Zeitschrift „Echo“, die ab
1978 erscheint.

Häusliche Pflege



Häusliche Pflege ermöglicht Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Hilfebedarf den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit, bei Angehörigen oder in einer Wohngemeinschaft, um ein selbstbestimmtes Leben im vertrauten Umfeld führen zu können.

Die SBK bieten Häusliche Pflege an den Seniorenzentren in Riehl, Dellbrück und Bocklemünd/Mengenich an – Sitz der Zentrale des Bereichs ist Riehl.



Neben der Häuslichen Pflege an sich, zeichnet sich der Bereich auch zuständig für die ergänzenden Dienstleistungen und Serviceangebote „Mobiler Sozialer Dienst“ und „Kölner R(h)einperlen“ (s. S. 44).

Auch die Beratung, Schulung und praktische Anleitung von pflegenden Angehörige fällt in das Aufgabengebiet der Häuslichen Pflege der SBK.



Leitung Häusliche Pflege

Dimitri Barth
0221 7775-2014

Kaufmännische Leitung

Dr. Amélie Koecke
0221 7775-5484

Adresse

Boltensternstraße 16
50735 Köln
haeusliche.pflegedienste@sbk-koeln.de

1974

Der Rat der Stadt Köln billigt einen Zielplan, der eine umfassende Sanierung der „Riehler Heimstätten“ mit zahlreichen, z. T. frei finanzierten Neubauten vorsieht.

Trotz einer seit Ende der 60er Jahre stattgefundenen Platzreduzierung durch mehr Zwei-, höchstens Dreibettzimmer herrscht weiterhin Personalnot. 15% der Stellen sind nicht besetzt, 67% der Beschäftigten haben keine qualifizierte Ausbildung.

Aufgrund der angespannten Personalsituation verfügt der Rat der Stadt Köln einen Belegungsstopp. Weitere ausländische Pflegekräfte werden eingestellt. Ihr Anteil steigt auf 42% der in der Pflege Beschäftigten.

Serviceangebote



SenioAss

Mit dem Dienst „SenioAss“ bieten die SBK niedrigschwellige Angebote für Menschen mit Demenz und/oder Menschen mit körperlichen Erkrankungen an. Durch die Unterstützung und Betreuung im Alltag soll ein Leben zu Hause und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglichst lange erhalten werden. Die ehrenamtliche Assistenz dient der Entlastung pflegender Angehöriger richtet sich aber auch an alleinlebende Menschen.

Die speziell für Ihren Einsatz geschulten, ehrenamtlichen Kräfte übernehmen stundenweise Assistenz im Alltag, wie z. B. die Begleitung beim Einkaufen oder bei Spaziergängen oder die Betreuung zu Hause. Außerdem bietet SenioAss Gruppenangebote für Menschen mit Demenz sowie eine kostenfreie Beratung durch Fachkräfte an.

Angebote

- Persönliche Assistenz für Menschen mit Demenz und Menschen mit körperlichen Erkrankungen im Alltag
- Stundenweise Assistenz zur Entlastung der pflegenden Angehörigen
- Kostenlose individuelle Beratung für Angehörige und Interessierte
- Kostenloser Erstbesuch und Einarbeitung der ehrenamtlichen Kräfte
- Gruppenangebote
- „Café Kränzchen“ für Menschen mit Demenz in Dellbrück und Bocklemünd
- Demenznetzwerk Stadtbezirk Mülheim mit Sprechstunde im Städt. Seniorenzentrum Dellbrück

1975

Das neue „Fachseminar für Altenpflege“ soll durch die Ausbildung zum/zur examinierten Altenpfleger/Altenpflegerin zu einem höheren Qualifikationsgrad der Beschäftigten und zu einer Verminderung der Personalnot beitragen.

1976

Die Vinzentinerinnen verlassen nach fast 50-jährigem Wirken die „Riehler Heimstätten“ und hinterlassen eine große Lücke.

Als erster Neubau wird das heutige P8 als Altenkrankenheim eröffnet. Es folgt im selben Jahr das R-Haus, 1977 das Gebäude W10 (heute F-Haus) und 1982 das S-Haus.



Quartiersentwicklung Riehl

Mit Hilfe des Förderprogramms „Altengerechte Quartiere.NRW“ des Landes Nordrhein-Westfalen und in Kooperation mit der Stadt Köln konnten die SBK für den Stadtteil Riehl eine Quartiersentwicklung einrichten.

Eine erfolgreiche Quartiersentwicklung ist auf die Mitarbeit der Menschen vor Ort angewiesen. Hinweise und Rückmeldungen in Bezug auf die Bedarfe im Stadtteil sind genauso wichtig, wie der Einsatz als ehrenamtlicher Unterstützer. Jede und jeder ist willkommen sich einzubringen und die eigene Nachbarschaft aktiv mitzugestalten.

So hat ein ehrenamtliches Redaktionsteam im Rahmen der Quartiersentwicklung beispielsweise die Informationsbroschüre „60 plus – Daheim in Riehl“ realisieren können.



Präventive Hausbesuche Nippes

In Zusammenarbeit mit der Stadt Köln bieten die SBK älteren Menschen im Stadtbezirk Nippes eine kostenlose, vertrauliche Beratung an. Ziel ist es, diesen so lange wie möglich ein eigenständiges Leben zu Hause zu ermöglichen.

In einem persönlichen Gespräch oder Hausbesuch erhalten die Seniorinnen und Senioren Informationen rund um das Thema Hilfeversorgung im Alter.

Der Dienst kann genutzt werden, um sich auf eine mögliche Hilfebedürftigkeit im Alter vorzubereiten oder – wenn konkreter Hilfebedarf bereits besteht – über bestehende Angebote und die richtigen Ansprechpartner zu informieren.

1977

Der Eingang Boltensternstraße wird verlegt und mit einem Informationsgebäude versehen. Die neue Pforte wird durch eine nördliche Straßenführung mit der Slabystraße verbunden und so der innere Verkehr der „Riehler Heimstätten“ beruhigt.

Die Ausbildung im neuen Fachseminar wird auf zwei Kurse erweitert und die Schule für Krankenpflegehilfe eingestellt.

Das Jubiläum „50 Jahre Riehler Heimstätten“ wird feierlich begangen.



Kölner R(h)einperlen

Die „Kölner R(h)einperlen“ können dabei helfen, den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit so lange wie gewünscht und vertretbar zu ermöglichen. Insbesondere auch demenzkranke Menschen werden zu einem günstigen Preis bei der selbstständigen Lebensführung unterstützt.

In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Köln werden im Rahmen eines Beschäftigungsprojektes unter fachlicher Anleitung haushaltsnahe Dienstleistungen angeboten.

Die Dienstleistungen der „Kölner R(h)einperlen“ werden kölnweit angeboten und sind durch die SBK-Standorte der Häuslichen Pflege abrufbar.



Mobiler Sozialer Dienst

Im Rahmen des Mobilen Sozialen Dienstes werden unter fachlicher Anleitung hauswirtschaftliche Leistungen und Betreuungsleistungen durch Menschen ausgeführt, die sich meist im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) engagieren.

Übernommen werden die Zubereitung von Mahlzeiten, die Wohnungsreinigung oder die Versorgung der Wäsche sowie Einkäufe und Erledigungen. Auch kann eine Begleitung zu aushäusigen Terminen erfolgen.

Dieses Angebot ist in Riehl, in weiten Teilen des rechtsrheinischen Kölns und auf Anfrage auch an anderen SBK-Standorten nutzbar.

1977

In Dellbrück wird das Städt. Altenwohnheim und die dazugehörigen Personalwohnungen fertiggestellt sowie der Grundstein für den Pflegebereich gelegt. Die alten Gebäude des früheren Altenheims bzw. Krankenhauses waren 1972 abgerissen worden.

1980

Eine Fernsehübertragungsanlage wird in Betrieb genommen, die es auch ermöglicht, Veranstaltungen aus dem Neuen Clubhaus in die Wohnungen und die Pflegeheime zu übertragen (Hauskanal).

Auch der Pflegebereich des Städt. Altenheims Köln-Dellbrück kann in Betrieb genommen werden.



Op Jöck

Egal ob Arzttermin, Einkaufsbummel oder Konzertbesuch; ob zu Fuß, per KVB oder mit dem Taxi – mit „Op Jöck*“ bieten die Sozial-Betriebe-Köln hilfsbedürftigen Kölnerinnen und Kölnern unentgeltliche Unterstützung bei deren Unternehmungen an.

Unter der Servicrufnummer 0221 7775-5640 kann mit einem Vorlauf von einem Tag eine Begleiterin oder ein Begleiter kostenlos „bestellt“ werden.

Ausgaben für Eintritt oder Fahrtkosten müssen von der begleiteten Person übernommen werden. „Op Jöck“ ist ein Projekt der SBK in Kooperation mit dem Jobcenter Köln.

* *Kölsch für „unterwegs sein“*



EDV ab 55

Zu vielen Themen rund um Computer, Handy und digitale Fotografie bietet das Fortbildungsinstitut (s. S. 65) der SBK Seminare an, die eigens auf die Bedürfnisse von „älteren“ Menschen zugeschnitten sind.

Die Kurse sind in kleine Lerneinheiten aufgeteilt, so dass das Erlernte gut im Alltag umgesetzt werden kann und auftretende Probleme in der nächsten Kurseinheit gelöst werden können.

Im Internetcafé der SBK in Riehl trifft sich außerdem regelmäßig der „Späte Mausklick“. Hierbei handelt es sich um einen betreuten kostenlosen PC-Treff für neugierige Seniorinnen und Senioren die Fragen rund um den PC haben oder sich mit Gleichgesinnten austauschen möchten.

1984

In den Pflegeheimen weitgehende Umwandlung der Vierbett-Zimmer in Dreibett-Zimmer.

1985

Die Gesamtanierung und der Umbau der Altbauten zu modernen seniorengerechten Appartementshäusern wird im Rahmen der Fortschreibung des „Zielplanes“ vom Rat der Stadt Köln beschlossen.

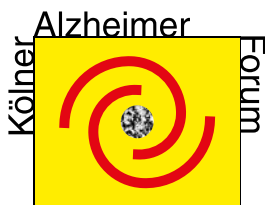
Otto B. Ludorff wird neuer Direktor der „Städt. Altenheime“.

Kölner Alzheimer Forum

In Deutschland gibt es derzeit circa 1,2 Million an Demenz Erkrankte – der ganz überwiegende Teil leidet dabei an der sogenannten Alzheimer-Demenz.

Das bereits 1998 auf Initiative der Sozial-Betriebe-Köln gegründete Kölner Alzheimer Forum berät und unterstützt Betroffene und insbesondere deren Angehörige kostenlos.

1999 wurde es als Bundessieger mit dem Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie e.V. ausgezeichnet.



Zu einem wechselnden spezifischen Themenkomplex richtet das Kölner Alzheimer Forum einmal jährlich ein vielbeachtetes Symposium aus, das

nicht nur dem Fachpublikum, sondern allen Interessierten offen steht. Die Teilnahme ist auch hier kostenlos.

Das Angebot auf einen Blick

- Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz
- Demenz-Sorgentelefon
- persönliche Beratung
- fachärztliche Beratung
- monatliche Vorträge
- jährliches Symposium
- Kurse für pflegende Angehörige
- Gedächtnistraining für Senioren



Kompetenzzentrum Demenz Köln

Die SBK haben sich bereits in der Vergangenheit dem Problem der wachsenden Zahl demenzkranker, älterer Menschen gestellt und eine Vielzahl von Beratungs-, Betreuungs- und Pflegeleistungen für diesen Personenkreis entwickelt, die unter dem Namen „Kompetenzzentrum Demenz Köln“ zusammengefasst werden.

Das Angebot umfasst neben der dargestellten Netzwerkarbeit des Kölner Alzheimer Forums auch offene beziehungsweise ambulante sowie teil- und vollstationäre Angebote. Damit und mit den geplanten Erweiterungen sehen sich die SBK den wachsenden Anforderungen in der Beratung, Betreuung, Begleitung und Pflege dementer Menschen auch für die Zukunft gewachsen.

1987

Finanziert durch die Raetz-Wiemer-Stiftung kann die noch heute stattfindende SBK-Schiffstour wieder durchgeführt werden.

1988

Der Freizeitclub im Alten Clubhaus wird eröffnet und der Mittagstisch vom Alten in das Neue Clubhaus verlegt.

1990

Die Pflegestation im Altenheim Köln-Bocklemünd/Mengenich wird eröffnet.

Angebote für Menschen mit Behinderung



Städt. Behindertenzentrum Köln-Riehl



Foto: Anne Krick

1991

1. Januar: Die Altenheime der Stadt Köln werden in eine eigenbetriebs-ähnliche Einrichtung umgewandelt. Otto B. Ludorff wird zum geschäftsführenden Betriebsleiter bestellt.

1993

Die innerbetriebliche Fortbildung (IBF) wird erheblich erweitert, insbesondere die Anzahl der jährlichen Praxisanleiterseminare. 1996 nimmt das Fortbildungsinstitut seine Tätigkeit auf.

1994

Der Senioren- und der Behindertenbereich in Riehl wird voneinander getrennt. Leiter des Behindertenzentrums wird Josef Gerlach, Leiter des Seniorenzentrums wird zunächst Norbert Becker, gefolgt von Gabriele Patzke.

Historie

1994 aus den 1927 gegründeten „Riehler Heimstätten“ hervorgegangen. Wichtige Daten und Ereignisse sind im unteren Bereich der Publikation in der „durchlaufenden“ Chronik ausführlich dargestellt.

Aktuelles Angebot

Stationäres Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

- Haus Linde und D-Haus in Riehl
- Hamborner Straße in Niehl
- Rochusstraße in Ossendorf
- Franziska-Anneke-Straße in Ossendorf

Stationäres Wohnen für Menschen mit psychischer Behinderung

- Haus Ginkgo in Riehl
- Wohnprojekt für Frauen in Gremberg
- Wohngruppe in Dellbrück

Ambulant Betreutes Wohnen

- im gesamten Kölner Stadtgebiet
- Wohngruppen in Chorweiler, Vingst und Longerich

Tagesstruktur

- Café Cultura
- Pädagogische Werkstatt
- Ladenlokal Tonibunt

Adresse

Hertha Kraus Straße 15
50735 Köln
0221 7775-5718
behindertenzentrum.riehl@sbk-koeln.de



Einrichtungsleitung
Thomas Philippi

Inmitten der ruhigen und großzügigen Parkanlage des SBK-Geländes in Köln-Riehl sind die Verwaltung und die Mehrzahl der Wohn- und Betreuungsangebote des Städt. Behindertenzentrums Köln-Riehl angesiedelt.

Hervorgegangen ist die Einrichtung aus Teilen der an diesem Ort 1927 eröffneten „Riehler Heimstätten“.

Heute bietet das Behindertenzentrum Riehl für 150 Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung das Wohnen mit einer 24-Stunden-Betreuung sowie die Betreuung beim selbstständigen Wohnen für weiter 100 Kölnerinnen und Kölner an.

Hinzu kommen mit der Pädagogischen Werkstatt und dem Café Cultura zentrale Freizeit- und Beschäftigungsangebote für Menschen mit Behinderung (s. S. 50/51).

Unter dem Motto „Lebe Dein Leben!“ ist es das Ziel, dass jede/r...

- ... so individuell wohnen kann, wie sie/er es möchte.
- ... ihr/sein Leben so führen kann, wie es ihren/seinen Plänen und Vorstellungen entspricht.
- ... die persönliche Unterstützung erhält, die sie/er dazu braucht.
- ... die von ihr/ihm gewünschte Förderung erhält, um eine möglichst eigenständige und selbstbestimmte Lebensführung zu verwirklichen.
- ... mit den vereinbarten Hilfestellungen ein ganz normales Leben führen kann.

Das auch von Bewohnern betriebene Heimfernsehen „Silberdistel TV“ geht auf Sendung.

Das neu erbaute Pflegeheim P7 kann bezogen werden – es ist der erste Pflegeheimneubau auf dem Riehler Gelände seit 18 Jahren.

Der „Freizeitclub“ wird Altentagesstätte und in „Seniorentreff“ umbenannt. Dieser steht ab sofort auch älteren Menschen, die nicht im Gelände wohnen, offen.

Städt. Behindertenzentrum Köln-Riehl

Pädagogische Werkstatt

Schon 1995 wurde innerhalb des Städt. Behindertenzentrums Köln-Riehl mit dem Aufbau der Pädagogischen Werkstatt begonnen, in der Menschen mit Behinderung sich nach ihren Wünschen künstlerisch und kreativ betätigen können.

Vorrangiges Ziel ist es diesen Personen nach dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten, die Freude machen und Fähigkeiten erhalten oder diese sogar noch ausbauen. Die Besucher können Hobbys pflegen oder entdecken und knüpfen neue soziale Kontakte.

Café Cultura

Seit 2003 ist das Café Cultura auf dem SBK-Gelände in Köln-Riehl ein offener Treffpunkt für ältere und jüngere Menschen mit Behinderung und deren Freunde und Angehörige.

Neben dem Cafébetrieb, Koch- und Backgruppen, gemeinsamen Mahlzeiten und weiteren festen Angeboten wie Singen oder Tanzen, bietet das Café Cultura viele weitere Bildungs- und Kulturveranstaltungen an.

„Kecken Jecken“

Die „Kecken Jecken“ sind eine Tanzgruppe für Menschen mit und ohne Behinderung, die im Jahre 2007 im Umfeld des Café Cultura und der verschiedenen SBK-Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung gegründet wurde.

„Tonibunt“



Das im Oktober 2012 eröffnete Ladenlokal „Tonibunt“ in der Hittorfstraße 23 liegt in unmittelbarer Nähe des SBK-Geländes.

In „Tonibunt“ werden zum einen die Produkte der Pädagogischen Werkstatt zum Verkauf angeboten, zum anderen ist hier eine Kunstwerkstatt für Menschen mit Behinderung angesiedelt.

Ein offenes Werkangebot und Kurse für Menschen mit und ohne Behinderung sowie Kooperationen mit Künstlern und wechselnde Ausstellungen runden das Angebot ab.

„Tonibunt“ soll eine Begegnungsstätte sein und so zu einer stärkeren Integration der teilnehmenden Menschen mit Behinderung in das Leben des Stadtteils Riehl beitragen.

1995

Die Altenheime der Stadt Köln werden umbenannt in „Zentren für Senioren und Behinderte der Stadt Köln (SBK)“.

Die Pflegeversicherung für den Bereich der ambulanten Pflege tritt in Kraft.

Der ambulante pflegerische und hauswirtschaftliche Dienst für die Seniorenwohnungen wird eingerichtet.



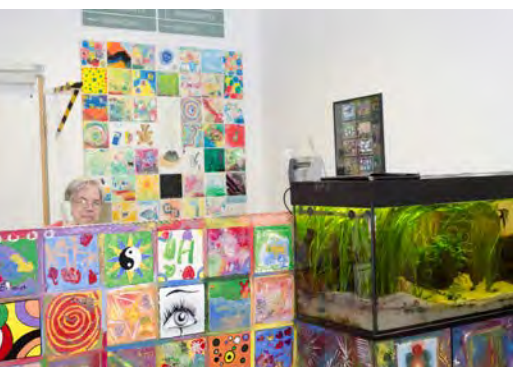
1996

Das Neue Clubhaus muss wegen Baufälligkeit abgerissen werden, Veranstaltungen finden vorübergehend in anderen Sälen und in einem Festzelt statt.

Die Werkstätten für Behinderte in Bickendorf, Poll und Weidenpesch werden an die SBK angegliedert.

Das Behindertenzentrum Dr. Dormagen-Guffanti in Köln-Longerich wird – jetzt unter Trägerschaft der SBK – wiedereröffnet.

Städt. Behindertenzentrum Dr. Dormagen-Guffanti



1996

Die Pflegeversicherung für den Bereich der stationären Altenpflege tritt in Kraft.

Die Verwaltungsabteilungen der SBK in Riehl werden neu organisiert und in zentrale Serviceabteilungen umgewandelt. Zur weiteren Qualitätsverbesserung wird die Serviceabteilung Betriebsentwicklung/Qualitätssicherung/Pflegeberatung eingerichtet.

1997

Der Festsaal der SBK wird neu gebaut und im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung zum 75-jährigen Bestehen des Städtischen Senioren- und Behindertenzentrums festlich eröffnet. Auch der Platz vor dem Festsaal wird neu gestaltet.

Historie

- 1913 Eröffnung als „Heim für Krüppel“
- 1916 Angliederung des Werkstatthauses der Stiftung „Anton Guffanti“. Infolge des 1. Weltkrieges steigt die Bedeutung der „Krüppelvorsorge“.
- 1944 Evakuierung
- 1956 Wiedernutzung als „Behindertenheim“
- 1995 Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen Wiedereröffnung in der Trägerschaft der SBK
- 2013 100-Jahr-Feier

Aktuell

- 34 Einzel- und 7 Doppelzimmer in 7 Wohngruppen
- davon zwei Wohngruppen für autistisch erkrankte Menschen (auch Jugendliche mit Sonderregelung)
- zentraler Begegnungsraum für jede Wohngruppe mit angeschlossener Küche

Standort von

- Beratung zum Persönlichen Budget
- Familienflohmarkt
- iFC Grenzenlos
- Ökologische Nischen
- seB-Forum-Köln

Einrichtungsleitung

Margarethe Wrzosek

Adresse

Lachemer Weg 22
50737 Köln
0221 97 45 44-214
behindertenzentrum.longerich@sbk-koeln.de



Die Stiftung Dr. Dormagen wurde von der Stadt Köln aus dem Vermächtnis des Arztes und Sanitätsrats Dr. Hubert Dormagen (1806 bis 1886) errichtet. Das Haus in Köln-Longerich wurde im Juni 1913 als erstes kommunales Heim eröffnet. 1916 wurde ihm das Werkstättenhaus, das nach seinem Stifter Anton Guffanti (1828-1904) benannt ist, als Lehrlingsheim angegliedert.

Heute ist das Städt. Behindertenzentrum Dr. Dormagen-Guffanti eine vollstationäre Einrichtung, die Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen in familienähnlichen Kleingruppen ein Zuhause bietet.

Schwerpunkt der Arbeit ist es, allen Bewohnerinnen und Bewohnern individuelle Hilfen und Betreuung anzubieten um Unterstützung beim möglichst selbstständigen Leben und bei der Integration zu leisten.

1998

Das Kölner Alzheimer Forum wird im Städt. Seniorenzentrum Köln-Riehl gegründet. Es bietet kostenlose Beratung und Vorträge für Betroffene und deren Angehörige. Ab 2000 richtet es zudem jährlich ein vielbeachtetes Symposium für Fachleute und Interessierte aus.

Erstmals werden bei den SBK spezielle Computer- und Internetkurse für Senioren angeboten. Es folgen die Einrichtung eines Internetcafés und die Gründung des PC-Treffs „Später Mausklick“.

Das Institut für Seniorengesundheit „KölnVital“ mit dem ersten Fitnessstudio speziell für Senioren wird eröffnet. Es ist ein Angebot für alle über 55 Jahre, die sich fit und gesund halten möchten.

Städt. Behindertenzentrum Dr. Dormagen-Guffanti

Im Städt. Behindertenzentrum Dr. Dormagen-Guffanti sind eine ganze Reihe von Initiativen und Beratungsangeboten angesiedelt.

seB-Forum-Köln

Im Kölner seB-Forum kommen Menschen mit spät erworbener Behinderung und deren Angehörige zum Austausch mit Menschen in ähnlicher Situation zusammen. Zudem werden hier Grundkenntnisse, Konzepte, Methoden und praxisnahe Anregungen vermittelt, damit Menschen mit eingeschränkten motorischen, kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten unterstützt werden können. Möglichkeiten aber auch Grenzen werden aufgezeigt und reflektiert und so Handlungskompetenzen wie auch persönliche Kompetenzen erweitert.



Ökologische Nischen

Für Menschen mit einer Behinderung ist es vergleichsweise schwierig, den Kontakt zur Natur zu halten und sich als Teil der Natur zu begreifen. Um diesem Problem entgegen zu wirken entstand auf dem über 40.000 Quadratmeter großen Gelände des Behindertenzentrums ein barrierefreier und öffentlich zugänglicher ökologischer Erlebnispfad. Die Parkanlage beinhaltet sowohl alte als auch neu angepflanzte Obstbäume, in Hochbeeten können auch Rollstuhlfahrer Gemüse anbauen. Hühner, Enten, Kaninchen und vier Bienenvölker haben ein Zuhause gefunden, seit 2011 wird in



Zusammenarbeit mit dem Imkerverein Köln e. V. sogar eigener Honig produziert. Das Gelände steht allen Interessierten offen. Bewohnerinnen und Bewohner des Behindertenzentrums bieten kostenlose Führungen an. Neben dem Naturerlebnis wird den Besucherinnen und Besuchern so gleichzeitig ein unverkrampfter Umgang mit Menschen mit Behinderung vermittelt.

iFC Grenzenlos

2008 wurde im Städt. Behindertenzentrum Dr. Dormagen-Guffanti der erste integrative Fanclub des 1. FC Köln gegründet – er erhielt den Namen „iFC Grenzenlos“. Der iFC ist ein besonderer Fanclub: Unter dem Motto „der FC soll Meister werden und wir wollen Integration!“ treffen sich hier Menschen mit und ohne Behinderung die eine Leidenschaft teilen – die für den 1. FC Köln. Gemeinsam werden Heimspiele besucht, Live-Übertragungen im Fernsehen verfolgt, Ausflüge zum Training oder auch Feiern organisiert. Der iFC steht nicht nur Bewohnerinnen und Bewohnern des Behindertenzentrums sondern allen FC-Fans mit und ohne Behinderung offen.



Persönliches Budget (Beratung)

Seit 2008 können Menschen mit Behinderung im Rahmen des Persönlichen Budgets Geld für eine selbstbestimmte Lebensführung erhalten. Damit können sie in eigener Verantwortung Aufträge an verschiedene Anbieter vergeben. Im Behindertenzentrum in Köln-Longerich wird Beratung zum Persönlichen Budget angeboten.

1999

Das Kölner Alzheimer Forum erhält den mit 5.000 DM dotierten Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und Psychotherapie e.V.

Eröffnung der neuen Tagespflegeeinrichtung der SBK im Städt. Seniorenzentrum Köln-Riehl. Die Einrichtung stellt 14 Tagespflegeplätze für pflegebedürftige, überwiegend gerontopsychiatrisch veränderte alte Menschen zur Verfügung.

2002

Unter dem Dach der SBK und mit einem neuen Konzept nimmt das „Wohnprojekt für Frauen“ in Köln-Gremberg seinen Betrieb auf. Es steht in der Nachfolge des früheren städtischen „Frauenwohnheim Boltensernstraße“.

Ambulant Betreutes Wohnen

Historie

- 2003 Gründung mit sechs Plätzen
- 2005 Zulassung als BeWo-Anbieter für Menschen mit geistiger Behinderung
- 2006 Zulassung als BeWo-Anbieter für Menschen mit psychischer Behinderung
- 2007 Beginn der Übernahme von Haus C und D auf dem Riehler SBK-Gelände
- 2008 Gründung einer Wohngemeinschaft in Chorweiler
- 2009 Gründung einer Wohngemeinschaft in Vingst
- 2014 100. Klient

Leitung Meike Kühn

Adresse Boltens Sternstraße 16
Haus 12, 1. OG
50735 Köln
0221 7775-5647
bewo@sbk-koeln.de

Leistungsangebot

- Allgemeine Tagesstrukturierung
- Unterstützung bei der Inanspruchnahme von medizinischen/therapeutischen Hilfen
- Haushalts- und Einkaufstraining
- Hilfe und Beratung im Umgang mit Geld
- Hilfe und Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- Unterstützung bei sozialen Kontakten
- Beratung bei Partnerschaften und Zusammenleben
- Beratung bei der Freizeitplanung
- Beratung bei beruflichen Perspektiven
- Begleitung bei persönlichen Krisen



Das „Ambulant Betreute Wohnen“ (kurz: BeWo) ist seit 2003 ein Angebot des Städt. Behindertenzentrums Köln-Riehl. Erwachsene Menschen mit einer geistigen und/oder psychischen Behinderung werden beim Leben in der eigenen Wohnung angeleitet und unterstützt. Ziel ist es, diesen ein möglichst normales und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Das Projekt begann in der Außenwohngruppe in Ossendorf. Einige Bewohnerinnen und Bewohner wurden sehr selbstständig und es war für sie nicht mehr notwendig, im Heim zu wohnen. Ganz ohne Anleitung in einer eigenen Wohnung zu leben wäre allerdings ein zu großer Schritt gewesen, so wurden die Umzüge vom neuen SBK-BeWo erfolgreich begleitet.

In der Folgezeit wurde das Angebot deutlich ausgebaut – die Zahl der Betreuten ist auf 100 angewachsen und man zählt heute zu den größten Anbietern in Köln.

2003

„KölnVital“, das Institut für Senioren-gesundheit und die Abteilung „Physikalische Therapie“ im Städt. Seniorenzentrum Riehl werden nach umfangreichen Umbauarbeiten, die mit Stiftungsgeldern finanziert wurden, neu eröffnet.

Die Kölner Kampagne „Alt werden – ohne Angst“ wird gegründet. Diese setzt sich trägerübergreifend für bessere Lebens-, Arbeits- und Ausbildungsbedingungen in der Pflege ein. 2003 folgen die sogenannten „Dienstagedemos“.

Das ambulant „Betreute Wohnen“ des Städt. Behindertenzentrums Köln-Riehl als Service für den Personenkreis selbstständig lebender Menschen mit Behinderung wird erstmalig angeboten.

SBK-Werkstätten



2003

Erweiterung der Werkstatt Poll mit einem Neubau für 135 Beschäftigte bei gleichzeitiger Übernahme der Beschäftigten des Betriebsteils Köln-Weidenpesch, der geschlossen wird.

Das Städt. Behindertenzentrum Köln-Riehl erweitert sein Wohnangebot um die Wohngruppen in Ossendorf und die Außenwohngruppe in Chorweiler. In Riehl nimmt das „Café Cultura“ seinen Betrieb auf.

2004

Die SBK fassen ihre Angebote für demenzkranke Menschen unter dem Namen „Kompetenzzentrum Demenz Köln“ zusammen.

Historie

- 1963 Eröffnung der „Beschützenden Werkstatt“ am Venloer Wall (30 Plätze)
- 1967 Eröffnung Zweigwerkstatt Weidenpesch (60 Plätze)
- 1969 Eröffnung Werkstatt Bickendorf (90 Plätze)
- 1984 Fertigstellung des Werkstattneubaus in Bickendorf (Erweiterung auf 140 Plätze)
- 1984 Planungsbeginn für die Werkstatt Poll (200 Plätze)
- 1989 Fertigstellung und Eröffnung der Werkstatt Poll
- 1996 Eingliederung der Werkstätten in die SBK
- 1999 Erweiterungsbau Werkstatt Bickendorf, Schaffung von drei neuen Gruppen für Menschen mit komplexer Beeinträchtigung
- 2003 Erweiterungsbau Werkstatt Poll (135 Plätze) und Übernahme/Auflösung der Werkstatt Weidenpesch
- 2006 Eröffnung „Unser Lädchen“ SBK-Gelände Riehl
- 2008 Erweiterung der Werkstatt Bickendorf (60 Plätze) durch eine Anmietung
- 2009 Neuer Fachbereich „Betriebsintegriertes Arbeiten“
- 2015 Fertigstellung der Erneuerung und Erweiterung der Werkstatt Bickendorf

Aktuelle Daten

Werkstatt Bickendorf: 340 Plätzen

Werkstatt Poll: mit 380 Plätzen

Leitung SBK-Werkstätten

Thomas Ebert

Adresse

Poller Kirchweg 60 - 68, 51105 Köln

0221 98 388-0

sbk.werkstatt@sbk-koeln.de

Die SBK-Werkstätten sind eine staatlich anerkannte Werkstatt für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung. Ziel ist es diesen Personenkreis durch begleitete Arbeitsplätze zu fördern und zu integrieren. Menschen mit komplexer Beeinträchtigung erhalten eine besondere Förderung und gezieltes Arbeitstraining.

Neben den zwei Hauptstandorten in den Kölner Stadtteilen Bickendorf und Poll bieten die SBK-Werkstätten ausgelagerte Fachbereiche wie den Garten- und Landschaftsbau und einen Lebensmittelladen am SBK-Standort Riehl. Ein umfangreiches Angebot an Betriebsintegrierten Arbeitsplätzen (BiAP) rundet das Leistungsspektrum ab.

Die SBK-Werkstätten bieten Menschen mit geistiger Beeinträchtigung in insgesamt 16 Fachbereichen vielfältige Möglichkeiten zum Einstieg in das Berufsleben

- Arbeitsbereich mit besonderer Anleitung
- Berufsbildungsbereich
- Betriebsintegriertes Arbeiten (BiAP)
- Digitale Archivierung
- Druckerei
- Elektromontage
- Empfang/Zentrale
- Gärtnerei
- Hauswirtschaft
- Konfektionierung
- Lager/Logistik
- Lebensmittelgeschäft "Unser Lädchen"
- Metallverarbeitung
- Montage
- Produktionsleitung
- Schreinerei

2005

Das neu erbaute Haus Ginkgo wird eröffnet. Es beherbergt Wohn- und Betreuungsangebot für ältere Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung sowie einige frei finanzierte Seniorenwohnungen mit Service.

Die SBK richten einen eigenen Betriebsteil für Integrationsjobs (In-Jobs-Köln) ein. Aufgabe ist es, für Langzeitarbeitslose Qualifizierungen und die Vermittlung in praktische Einsätze bei den SBK oder anderen Arbeitgebern zu realisieren.

2006

Die SBK-Initiative „SenioAss“ wird ins Leben gerufen, bei der sich Freiwillige nach einer intensiven Schulung um demenzkranke Pflegebedürftige (später auch somatisch Erkrankte) in der häuslichen Umgebung kümmern. Ziel ist vor allem die Entlastung pflegender Angehörige.

SBK-Werkstätten



Werkstatt für behinderte Menschen Köln-Bickendorf

Fachbereiche

- Arbeitsbereich mit besonderer Anleitung
- Berufsbildungsbereich
- Betriebsintegriertes Arbeiten (BiAP)
- Elektromontage
- Empfang/Zentrale
- Hauswirtschaft
- Konfektionierung
- Lager/Logistik
- Metallverarbeitung
- Montage

Werkstattleitung

Manfred Orbach

Adresse

Wilhelm-Mauser-Straße 10/12
50827 Köln
0221 7775-3100

Werkstatt für behinderte Menschen Köln-Poll

Fachbereiche

- Arbeitsbereich mit besonderer Anleitung
- Berufsbildungsbereich
- Betriebsintegriertes Arbeiten (BiAP)
- Digitale Archivierung
- Druckerei
- Empfang/Zentrale
- Gärtnerei
- Hauswirtschaft
- Konfektionierung
- Lager/Logistik
- Lebensmittelladen „Unser Lädchen“
- Schreinerei

Werkstattleitung

Darius Elwart

Adresse

Poller Kirchweg 60 - 68
51105 Köln
0221 98 388 - 0

2006

Unter dem Namen „Unser Lädchen“ wird das Lebensmittelgeschäft auf dem Riehler Gelände wiedereröffnet. Nach umfassender Renovierung wird es nun von Mitarbeitern und Menschen mit Behinderung aus den SBK-Werkstätten in Eigenregie betrieben.

Die Zentren für Senioren und Behinderte der Stadt Köln werden rückwirkend zum 1. Januar 2006 in die SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH umgewandelt. Otto B. Ludorff wird zum Geschäftsführer bestellt.

Im Rahmen der Initiative „Neue Arbeit für Köln“ stellt der Häusliche Pflegedienst der SBK ein neues Projekt mit dem Namen „R(h)einperlen“ vor, das Dienstleistungen für Senioren rund um den Haushalt anbietet.

Fortsetzung Seite 60

Arbeit und Engagement



SBK – mehr als ein Arbeitsplatz



2006

Bezug des neuen Städt. Seniorenzentrums Dr. Ernst Schwering. Das ehemalige Altenheim Sülz war 2004 abgebrochen und die Bewohner während des Errichtung des Neubaus in Haus Ahorn in Riehl untergebracht worden.

2007

„Op Jöck“, der kostenlose SBK-Begleitsdienst für Senioren und Menschen mit Behinderung startet.

Das Städt. Seniorenzentrum Köln-Riehl bietet spezielle Pflegeheimplätze für Menschen mit Heimbeatmung an.

Die Sozial-Betriebe-Köln sind ein attraktiver Arbeitgeber. Das Unternehmen bietet interessante und anspruchsvolle Tätigkeiten von großer gesellschaftlicher Bedeutung.

Zum überwiegenden Teil sind die Beschäftigten im Bereich Pflege und Betreuung tätig, es gibt aber auch Transportarbeiter, Elektriker, Installateure, Köche, Gärtner, kaufmännische Angestellte, Architekten, Juristen und vieles andere mehr.

Natürlich müssen sich die SBK am Markt behaupten. Dennoch steht nicht die Gewinnmaximierung im Vordergrund, sondern, dass sich die Kundinnen und Kunden wohlfühlen. Die Beschäftigten halten hierfür den Schlüssel in der Hand, denn ihre Freundlichkeit und fachliche Qualifikation entscheiden über das Wohlbefinden der betreuten Menschen.

Kundenbefragungen haben ergeben, dass die entgegengebrachte Freundlichkeit ein wesentlicher Grund ist, sich für die SBK und gegen die Mitbewerber zu entscheiden. Man vertraut den SBK und den Menschen, die für das Unternehmen stehen.

Umgekehrt setzen auch die Beschäftigten großes Vertrauen in die SBK – viele ein ganzes Berufsleben lang. Als Tochtergesellschaft der Stadt bieten die SBK sichere Arbeitsplätze und die Vorzüge eines kommunal geprägten Arbeitgebers. Hierzu gehören die Vergütungsregelung in Anlehnung an den TVöD, die Möglichkeit zum Erwerb eines Jobtickets, eine betriebliche Altersvorsorge, Sonn-, Feiertags- und Nachtzuschläge



sowie Schichtzulagen, Jahressonderzahlungen und gewährte Urlaubsansprüche die deutlich über den gesetzlichen Vorgaben liegen.

Egal ob Schülerin des Fachseminars für Altenpflege oder Mitarbeiter einer Serviceabteilung, egal ob Betreuer einer Wohngruppe für Menschen mit Behinderung oder Mitarbeiterin der Zentralküche – bei den SBK verbinden alle Kolleginnen und Kollegen soziales Engagement mit einer gesicherten beruflichen Zukunft.

Vielfalt gewinnt!

Den Beschäftigten ist es zu verdanken, dass die SBK 2010 und 2015 als Preisträger des Wettbewerbs „Vielfalt gewinnt“ ausgezeichnet wurden. Rund 1.400 Menschen aus fast 50 Nationen und mit jeweils individueller Biografie sind hier in einem Klima tätig, das von wechselseitiger Akzeptanz geprägt ist.

Premiere der neuen Vortrags- und Veranstaltungsreihe speziell für Menschen mit spät erworbenen Behinderungen „seB-Forum“ im Städt. Behindertenzentrum Dr. Dormagen-Guffanti in Köln-Longerich.

Unter dem Motto „Transparenz schafft Vertrauen“ veröffentlichen die SBK auf freiwilliger Basis die Ergebnisse der Qualitätsprüfung des MDK im Internet.

2008

Die SBK verdoppeln ihr Ausbildungsangebot in den Bereichen Altenpflege und Altenpflegehilfe auf insgesamt 112 Ausbildungsplätze.

Fachseminar für Altenpflege

Historie

- 1962 Vorläufer: Altenpflegeschule
- 1966 Vorläufer: Krankenpflegehilfeschule
- 1975 Staatliche Anerkennung als Fachseminar für Altenpflege
- 1975 Start: Ausbildung in der Altenpflege
- 1990 Ausbildung in der Altenpflege: 4 Lehrgänge
- 2004 Ausbildung in der Altenpflege: 5 Lehrgänge
- 2005 Start: Ausbildung in der Altenpflegehilfe
- 2006 zertifiziert nach AZWV bzw. AZAV und DIN EN 9001-2008
- 2009 Qualifizierung von Betreuungskräften
- 2009 Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres
- 2010 Ausbildung in der Altenpflege: 6 Lehrgänge

Leitung Fachseminar

Mechthild Kutscher

Adresse

Boltensternstraße 16
50735 Köln
0221 7775-5357
fachseminar@sbk-koeln.de

Ausbildung im handwerklichen Bereich

In Kooperation mit der Stadt Köln werden in den SBK-Werkstätten bis zu zehn Ausbildungsplätze im gewerblich-technischen Bereich angeboten.

Am Standort Bickendorf besteht die Möglichkeit zur Ausbildung zum/zur Zerspanungsmechaniker/in sowie zum/zur Feinwerkmechaniker/in. In Poll erfolgt die Ausbildung zum/zur Tischler/in.

Das hauseigene SBK-Fachseminar für Altenpflege ist seit 1975 staatlich anerkannt. Zunächst wurden ausschließlich Altenpfleger/innen ausgebildet, mittlerweile werden auch Altenpflegehelfer/innen und Betreuungskräfte ausgebildet.

Insgesamt stehen 200 Ausbildungsplätze zur Verfügung (150 Altenpflege, 25 Altenpflegehilfe, 25 Betreuungskraft). Seit 2009 sind die SBK zudem Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres mit 50 Einsatzstellen.

Die dreijährige Ausbildung in der Altenpflege vermittelt Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur selbständigen und eigenverantwortlichen Pflege einschließlich Beratung, Begleitung und Betreuung alter Menschen erforderlich ist.

Im Bereich der Altenpflegehilfe vermittelt die einjährige Ausbildung Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für eine qualifizierte Betreuung und Pflege alter Menschen in stabilen Pflegesituationen unter Aufsicht einer Fachkraft erforderlich ist.

Die zehnwöchige Qualifizierung zur Betreuungskraft dient der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten zur Alltagsbegleitung und Betreuung (Freizeitgestaltung) von Seniorinnen und Senioren in Pflegeheimen.

Die Berufsaussichten sind in allen Fällen erstklassig und der überwiegende Teil der Absolventinnen und Absolventen wird in eine Festanstellung bei den SBK übernommen.

2008

Gründung des ersten integrativen Fanclubs des 1. FC Köln „iFC Grenzenlos“ im Städt. Behindertenzentrum Dr. Dormagen-Guffanti.

2009

Im Städt. Senioren- und Behindertenzentrum Köln-Mülheim startet ein Projekt zur kultursensiblen Pflege von Menschen mit türkischsprachigem Migrationshintergrund – hieraus geht noch im selben Jahr ein festes Angebot hervor.

Eröffnung einer ca. 1.000 qm großen neuen Produktionshalle der SBK-Werkstätten in Bickendorf mit Schaffung von 60 neuen Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung.



Eröffnung der ersten von den SBK ambulant betreuten Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz „VingstVeedel“ in Köln-Vingst. 2011 folgt die Wohngemeinschaft „AhlWipp“ in Köln-Buchheim.

Das Projekt „Ökologische Nischen“ auf dem Gelände des Städt. Behindertenzentrums Dr. Dormagen-Guffanti startet. Es macht einheimische Natur für Menschen mit und ohne Behinderungen erfahrbar.

Die SBK sind anerkannter Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres. Seit diesem Zeitpunkt betreut und begleitet das Fachseminar für Altenpflege die Freiwilligen.

In-Jobs-Köln



In-Jobs-Köln ist eine Initiative der Sozial-Betriebe-Köln in Kooperation mit dem Jobcenter Köln, die 2005 im Zuge der damaligen Arbeitsmarktreform gegründet wurde.

Im Rahmen eines Integrationsjobs bei den SBK können Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II („Hartz IV“). Einblick in die verschiedensten Berufsfelder – insbesondere im sozialpflegerischen Bereich – erhalten und praktische Erfahrungen im Arbeitsalltag sammeln.



Eine Qualifizierung im zertifizierten Kurs Alltagsbegleiter ist möglich. Durch die Nähe zum betriebseigenen Fachseminar für Altenpflege und dem Arbeitgeber SBK, besteht zudem die Chance, auf einen fließenden Übergang in Ausbildung und Beschäftigung.



Leitung In-Jobs-Köln

Hanne Cürten

Adresse

Boltensternstraße 16

50735 Köln

0221 7775-5556

injobs@sbk-koeln.de

2010

Erweiterung des „Wohnprojektes für Frauen“ durch das Angebot des ambulant Betreuten Wohnens für psychisch erkrankte Menschen.

Die SBK sind Preisträger des Wettbewerbs „Vielfalt gewinnt“ der Stadt Köln und des Kommunalen Bündnisses für Arbeit. Auch 2015 gehört man wieder zu den Ausgezeichneten.

29. Juli. Großeinsatz zur Evakuierung von 1.100 Bewohnern des SBK-Geländes in Riehl wegen eines Bombenfundes in der Umgebung.

Fortbildungsinstitut

Als Teil des Qualitätsmanagements der SBK bietet das Fortbildungsinstitut seit 1996 ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot für die Beschäftigten, aber auch für externe Interessierte an.

Das Arbeitsfeld Pflege als eine Dienstleistung mit Zukunft erfordert eine permanente Anpassungsqualifizierung der darin tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aktuelle Entwicklungen, gesetzliche Grundlagen und natürlich auch die neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnisse werden bei der Planung des Fort- und Weiterbildungsangebotes aufgegriffen und vermittelt.

Das Angebot des Fortbildungsinstituts beschränkt sich aber nicht nur auf das Arbeitsfeld Pflege.

Über das Jahresprogramm mit seinem vielfältigen Angebot über zahlreiche Kompetenzfelder hinaus, werden auch spezielle Wünsche und Bedarfe im Rahmen von Inhouse-Veranstaltungen abgedeckt.

Verstärkt bieten die SBK auch Unterweisungen mittels E-Learning an.

Informationen zum Angebot „EDV ab 55“ finden Sie auf Seite 45.

Adresse

Boltensternstraße 16
50735 Köln
0221 7775-5511
fortbildung@sbk-koeln.de



2011

Start des Investitionsprogramms in Riehl: Über 50 Mio. Euro sollen bis 2015 in Ersatzneu-, Umbau- und Infrastrukturmaßnahmen investiert werden. Damit soll schon frühzeitig den ab 2018 gültigen gesetzlichen Vorgaben Genüge geleistet werden.

„SenioAss – ehrenamtliche Assistenz für Menschen mit Demenz“ erhält bei dem Ideenwettbewerb für Kommunen der NRW-Bank den Sonderpreis für die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.

Eröffnung des von der GAG neu erbauten Städt. Seniorenzentrums Köln-Buchforst (56 Pflegeplätzen). 30 Plätze werden von Bewohnern des Städt. Seniorenzentrums Gebrüder-Coblenz in Köln-Deutz belegt, das geschlossen wird.

Qualitätsmanagement



Zeitgemäße Konzepte, moderne Ausstattung und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für die hohe Qualität der SBK-Angebote. Dies belegen auch viele externe Überprüfungen und Bewertungen sowie die überdurchschnittliche Auslastung.

Qualität heißt für die Sozial-Betriebe-Köln ständig zu ermitteln, welche Anforderungen die Kundinnen und Kunden, der Gesetzgeber oder die Kranken- und Pflegekassen stellen und wie diese Anforderungen zu erfüllen sind.

Was gut und bewährt ist muss erhalten bleiben, auf Neues muss reagiert werden und wo

etwas besser gemacht werden kann, muss sich angestrengt werden. Die Qualitätspolitik der SBK ergänzt so das Unternehmensleitbild.

Um diesem eine nachvollziehbare und durch unabhängige Dritte nachprüfbare Struktur zu geben, ist das Qualitätsmanagement der SBK basierend auf die DIN ISO betriebsweit zertifiziert.

Dabei wird das Zertifikat für jeweils drei Jahre erteilt, in der Zwischenzeit wird in Überwachungsaudits geprüft, ob das Qualitätsmanagementsystem der SBK den Anforderungen der DIN Norm entspricht.

2011

Die Bewohner des „Haus Eiche“ des Städt. Behindertenzentrums Köln-Riehl ziehen in den neuen Standort in der Hamborner Straße in Köln-Niehl.

2012

Zwei Häuser in Riehl und die Seniorenzentren in Mülheim und Sülz erhalten von der Redaktion des Focus die Auszeichnung „Top-Pflegeheime“ von Deutschland. Auch bei der Wiederholung der Erhebung im Jahr 2015 und 2016 werden die SBK ausgezeichnet.

2013

Als erstes neues Pflegeheim wird in Riehl Haus 2 als sogenanntes „Mittmachhaus“ eröffnet. Es verfügt über 74 Einzelzimmer, drei Doppelzimmer und ein Ausweichzimmer mit jeweils eigenem Duschbad und erfüllt bereits die ab 2018 geltenden neuen gesetzlichen Vorgaben.



Die Serviceabteilungen sorgen bei den Sozial-Betrieben-Köln im Hintergrund für die Voraussetzungen, dass das vielfältige Angebot des Unternehmens in gleichbleibend hoher Qualität dauerhaft realisiert werden kann.

Neben In-Jobs-Köln (s. S. 64) sind dies die Serviceabteilungen Bau/Technik/EDV, Personal, Wirtschaft/Einkauf sowie Finanz- und Rechnungswesen.

Wie die anderen, nach außen gerichteten Bereiche der SBK, sind auch die Serviceabteilungen nach DIN ISO 9001 zertifiziert.

Serviceabteilungen

- **Bau/Technik/EDV**
Leitung: Martina Minzinger
- **Personal**
Leitung: Ines Domernicht
- **Wirtschaft/Einkauf**
Leitung: Paul Manz-Hallen
- **Finanz- und Rechnungswesen**
Leitung: Beate Heiß
- **In-Jobs-Köln**
Leitung: Hanne Cürten

2014

Anlässlich der Eröffnung des Vorläufers des heutigen Behindertenzentrums Dr. Dormagen-Guffanti vor 100 Jahren, findet im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud ein großer Festakt statt.

15. und 23. Juli: Innerhalb von nur acht Tagen muss das gesamte Riehler SBK-Gelände zweimal komplett evakuiert werden. Grund sind erneut Bombenfunde aus dem 2. Weltkrieg.

2015

27. Mai: Erneute Evakuierung des gesamten Riehler SBK-Geländes wegen eines Bombenfundes.

Zentralküche



Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung innerhalb des Servicebereiches der SBK kommt der Zentralküche in Riehl zu, die zur Serviceabteilung Wirtschaft/Einkauf gehört.

Essen und Trinken ist nicht nur ein Grundbedürfnis, die Mahlzeiten gliedern häufig die Tagesstruktur der betreuten Menschen – beim Essen kommt man zusammen und unterschiedliche Geschmäcker und Vorlieben liefern jeden Tag aufs Neue Gesprächsstoff.

In der Zentralküche der SBK sorgen Küchenleiter Jakob Eich und seine 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 365 Tagen im Jahr für die Komplettversorgung der über das Stadtgebiet verteilten SBK-Standorte.

Neben Frühstück, Nachmittagssnack und Abendbrot für die Wohnbereiche werden täglich bis zu 1.800 warme Mahlzeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner, die Beschäftigten und auch auswärtige Gäste gekocht und mit Hilfe der hauseigenen LKW-Flotte ausgeliefert.

Jeden Tag werden dabei eine Vielzahl von Wahlmöglichkeiten angeboten und in der Diätküche die unterschiedlichsten Sonderkostformen individuell hergestellt.

Die Zentralküche ist nicht nur wie der gesamte Servicebereich der SBK nach DIN ISO 9001, sondern zusätzlich auch noch als EU-Betrieb und als BIO-Betrieb zertifiziert.



2016

Die SBK starten im Stadtbezirk Nippes zwei Quartiersprojekte: In Zusammenarbeit mit der Stadt Köln werden präventive Hausbesuche durchgeführt und in Riehl im Rahmen eines NRW-Projekts eine Quartiersentwicklung installiert.

29. September: Auch die insgesamt fünfte Evakuierung des gesamten SBK-Geländes seit 2010 wird erfolgreich gemeistert.

Feierliche Eröffnung der fünf neuen Pflegeheime des Seniorenzentrums Riehl. Die als Ersatzbauten errichteten Häuser 1 und 3 bis 6 verfügen jeweils über 80 Einzelzimmer, die mit eigenem Duschbad ausgestattet und in überschaubaren Wohngruppen angeordnet sind.



Rund 250 Personen haben 2016 an allen SBK-Standorten zusammen genommen mehr als 40.000 Stunden ehrenamtliche Hilfe geleistet. Diese reicht unter anderem von Besuchsdiensten in den Pflegeheimen über Hilfe bei Veranstaltungen, Ausflügen und Festen bis hin zum Führen regelmäßiger Cafeteria-Angebote.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer werden von den SBK auf ihre Tätigkeit vorbereitet und bei dieser begleitet. Fortbildungsmaßnahmen, Ausflugsfahrten, Weihnachtsfeier und ein internes Bonussystem sind Teil des „Danke-schöns“, das die SBK den ehrenamtlich Tätigen gerne aussprechen.

Ehrenamt bei den SBK

Wenn Sie über freie Zeit verfügen und diese sinnvoll nutzen wollen, sind Sie bei den SBK richtig. Unter dem Motto „Zeit für andere...Sinn für sich selbst“ werden an den einzelnen Standorten laufend Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler gesucht.

Ansprechpartner

Christoph Schmitt
0221 7775-5526
christoph.schmitt@sbk-koeln.de

2017

Eröffnung des neuen Haus 1 im Senioren- und Behindertenzentrum Mülheim. Der Ersatzbau verfügt über 80 Einzelzimmer, die mit eigenem Duschbad ausgestattet und in überschaubaren Wohngruppen angeordnet sind.

Die SBK in Riehl erhalten eine neue Notstromanlage. Mit einer maximalen Leistung von 2,3 Megawatt wäre dies bei einem Ausfall der regulären Stromversorgung in der Lage, das gesamte Gelände mit der nötigen Energie zu versorgen.

Großer Festakt zum 90-jährigen Gründungsjubiläum der „Riehler Heimstätten“ im SBK-Festsaal. In dessen Rahmen wird auch Geschäftsführer Otto B. Ludorff nach mehr als 32 Jahren an der Spitze der heutigen SBK in den Ruhestand verabschiedet.

Leitbild

- Wir sind modern und traditionsbewusst
- Wir begeistern mit unserem Angebot und unserem Service
- Wir sind wertschätzend und freundlich
- Wir verstehen Unternehmenserfolg als eine gemeinsame Herausforderung
- Qualität heißt für uns Ansporn zur ständigen Verbesserung

Wir sind modern und traditionsbewusst

- Seit der Gründung unseres Unternehmens 1927 sind wir dem Fortschritt verpflichtet.
- Schon damals setzten wir Maßstäbe, das wollen wir auch in Zukunft. Unsere Fachkompetenz setzen wir zur ständigen **Innovation** ein.
- Unseren Kunden vermitteln wir **Sicherheit** durch jahrzehntelange Erfahrung und **zukunftsfähige** Leistungen.
- Wir sind **in Köln verwurzelt** und leben die **Vielfalt** unserer Heimatstadt. Deren Beständigkeit, Aktivität und **Dynamik** sind auch Kern unserer Einrichtungen. So leben und arbeiten wir und pflegen die **Kölner Seele**.

Wir begeistern mit unserem Angebot und unserem Service

- Die **individuellen Wünsche** und Bedürfnisse unserer Kunden liegen uns am **Herzen**.
- Unser **leidenschaftlicher Einsatz** gilt der bestmöglichen Leistung. Wir haben den Anspruch, allen unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Wir sind wertschätzend und freundlich

- Wir legen Wert auf einen **freundlichen** und **zugewandten** Umgang mit unseren Kunden und miteinander. Im täglichen Leben bewahren wir Achtsamkeit und geben **Sicherheit**. Wir sind verlässlich und verbindlich.
- **Wertschätzung** und gegenseitiger **Respekt** sind uns wichtig, denn ein Leben mit und in Vielfalt baut auf **Akzeptanz**. So pflegen wir eine Kultur, in der wir offen miteinander umgehen und ständig an uns arbeiten.
- Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass unsere Kunden uns **vertrauen** können.

Wir verstehen Unternehmenserfolg als eine gemeinsame Herausforderung

- Der Erfolg der SBK GmbH beruht auf den Leistungen ihrer Beschäftigten.
- Wir sind wirtschaftlich **erfolgreich** und **sozial**.
- Wir fördern und fordern: Durch erstklassige Ausbildung und kontinuierliche **Qualifizierung** unserer Mitarbeiter sichern wir die Zukunft unserer Leistungen.

Qualität heißt für uns Ansporn zur ständigen Verbesserung

- Jeder Kunde kann von uns qualitativ hochwertige Leistungen erwarten.
- Sollte uns ein Fehler unterlaufen, gehen wir offen damit um, beheben ihn und benutzen die gewonnenen Erkenntnisse zur weiteren **Optimierung** der Leistungen.

Nehmen Sie uns beim Wort!

Angebotspalette



Stationäre Angebote



Ambulante Angebote



Tagestruktur u. Unterstützung

Vielen Dank!

Die Sozial-Betriebe-Köln bedanken sich bei allen Stiftungen, Vereinen, Unternehmen und Einzelpersonen sowie bei allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die in den vergangenen Jahrzehnten unsere Arbeit durch Sach- oder Geldspenden sowie persönliches Engagement nachhaltig unterstützt haben.



Sozial-Betriebe-Köln
gemeinnützige GmbH